

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel study at DIW Berlin

2018

SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des SOEP-Innovationssamples

Bettina Zweck und Axel Glemser (Kantar Public)

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing. The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at <http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Dr. Jan Goebel, DIW Berlin

Prof. Dr. Stefan Liebig, DIW Berlin and Universität Bielefeld

Dr. David Richter, DIW Berlin

Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Bettina Zweck und Axel Glemser. 2018. SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des SOEP-Innovationssamples. SOEP Survey Papers 481: Series B. Berlin: DIW/SOEP



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.

© 2018 by SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin

German Socio-Economic Panel (SOEP)

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Germany

soeppapers@diw.de

SOEP-IS 2016 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2016 des SOEP- Innovationssamples

Bettina Zweck und Axel Glemser

Kantar Public

Landsberger Str. 284

80687 München

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	3
2	Hintergründe und Anlage des SOEP-IS	5
2.1	Zielsetzung und Historie	5
2.2	Besonderheiten und Unterschiede zur SOEP-Haupterhebung	6
3	Erhebungsinstrumente	8
3.1	Basismodul	8
3.2	Innovationsmodule	10
3.2.1	Fortführungsstichproben	10
3.2.2	Aufstockungsstichprobe	14
3.3	Befragungsdauer	16
4	Befragung Fortführungsstichproben I₁/I_E bis I₄	17
4.1	Durchführung der Erhebung	17
4.1.1	Ablauf der Erhebung	17
4.1.2	Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen	20
4.1.3	Interviewerschulung	20
4.2	Ergebnisse der Feldarbeit	21
4.2.1	Haushaltsebene	21
4.2.2	Personenebene	24
4.2.3	Ausgewählte Innovationsmodule	25
4.3	Übergebener Datenbestand	28
5	Befragung Aufstockungsstichprobe I₅	30
5.1	Stichprobenanlage und Durchführung der Erhebung	30
5.1.1	Stichprobenanlage und -umfang	30
5.1.2	Besonderheiten der Aufstockung 2016	34
5.1.3	Interviewerschulung	36
5.2	Durchführung der Erhebung	36

5.3	Ergebnisse der Feldarbeit	37
5.3.1	Haushaltsebene	37
5.3.2	Personenebene	38
5.4	Übergebener Datenbestand	40
6	Anhang	41

1 Das Wichtigste in Kürze

Beim SOEP-IS handelt es sich um ein – im Vergleich zur sog. SOEP-Haupterhebung – noch relativ junges Panel, das im Rahmen der SOEP-Teilprojekte eine wichtige Rolle als Testfeld für innovative Befragungsmodule und Feldprozesse einnimmt. Da es in entscheidenden Designmerkmalen wie Stichprobenziehung und grundlegenden Feldprozeduren identisch zur SOEP-Haupterhebung konzipiert wurde, kann es zudem verwendet werden, um Befragungsmodule zu platzieren, die aus Platzgründen oder aufgrund unklarer Effekte auf die Längsschnittstabilität nicht in die SOEP-Haupterhebung aufgenommen werden können. Seit der Befragungswelle 2013 werden die „Befragungsplätze“ im SOEP-IS im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) an Wissenschaftler aus dem In- und Ausland vergeben.

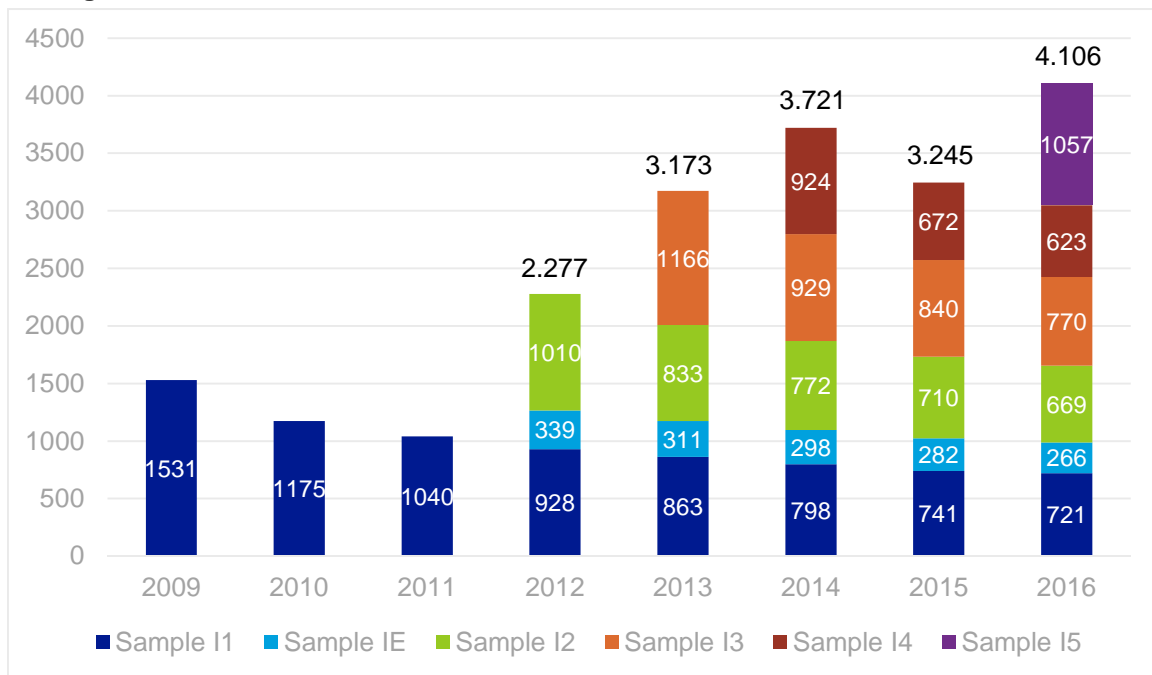
Das Aufwuchssample I_1 des Jahres 2009 bildet die Stichprobenbasis des SOEP-IS. Das methodische Design dieses Samples orientierte sich damals eng am Design der Aufwuchsstichprobe H aus dem Jahr 2006 und damit an der methodischen Basis der SOEP-Haupterhebung. Von Beginn an wurde das Sample I_1 aber auch für die Pilotierung innovativer Feldprozeduren und Tests verwendet. Nachdem das SOEP-IS 2011 offiziell institutionalisiert wurde, begann im Jahr 2012 mit dem ersten, ca. 1.000 Haushalte umfassenden Aufwuchssample (I_2) und der Integration von rund 340 Haushalten des ehemaligen SOEP Samples E (I_E) eine Expansionsphase. Im Befragungsjahr 2013 wurde das SOEP-IS um weitere 1.166 Haushalte ergänzt (I_3) und 2014 um 924 Haushalte (I_4) erweitert. 2016 fand schließlich die 5. Aufstockung des SOEP-IS (I_5) mit insgesamt 1.057 Haushalten statt.

Insgesamt konnten im Erhebungsjahr 2016 in den fünf Teilsamples des SOEP-IS 4.106 Haushalte für die Befragung gewonnen werden. Über alle Samples hinweg nahmen 6.358 Personen an der SOEP-Innovationserhebung teil. **Abbildung 1.1** enthält eine detaillierte Übersicht der Fallzahlentwicklung seit dem Jahr 2009. In diesem Jahr stieg die Gesamtpanelstabilität der Fortführungsstichproben I_E/I_1 bis I_4 von 87.2% (2015) deutlich auf 94.0% (2016) an. Besonders stark war der Zuwachs im Sample I_4 , das sich 2016 in der dritten Erhebungswelle befand. Die Panelstabilität stieg bei I_4 um knapp 20% von 72.7% (2015) auf 92.7% (2016) an. Die anderen Samples weisen durchwegs positive, aber leichtere Zuwächse an der Panelstabilität auf. Die Panelstabilität von I_E/I_1 stieg von 93.3% (2015) auf 96.5% (2016) an. Damit zeichnet sich das „älteste“ Sample erwartungsgemäß auch durch die höchste Panelstabilität aller Samples aus. Beim zweitältesten Sample I_2 , was sich mittlerweile im 5. Erhebungsjahr befand, konnte die Panelstabilität um 2.2% auf 94.2% gesteigert werden. I_3 blieb vergleichsweise konstant mit einem kleinen Zuwachs der Panelstabilität von 90.4% (2015) auf 91.7% (2016). Zusammenfassend liegt die Panelstabilität 2016 über alle Samples hinweg über 90.0%, was als sehr erfreulich bezeichnet werden kann.

Die Innovationsmodule für das Aufstockungssample 2016 stammen ausschließlich von der Forschergruppe um Prof. Dr. Peter Haan, wohingegen die Innovationsmodule der Fortführungsstichproben von unterschiedlichen Forschergruppen entwickelt wurden. 2016 wurden

insgesamt 25 verschiedene Innovationsmodule befragt. Davon verteilen sich 15 Innovationsmodule auf die Fortführungsstichproben I_E/I₁ bis I₄ und 10 Innovationsmodule auf die Aufstockungsstichprobe I₅.

Abbildung 1.1:
Entwicklung des SOEP-IS – Anzahl Haushalte



Der vorliegende Methodenbericht geht nach generellen Hinweisen zum SOEP-IS (**Kapitel 2**) zunächst auf die Erhebungsinstrumente ein, die in den SOEP-IS Samples zum Einsatz kamen (**Kapitel 3**). Anschließend werden die Durchführung der Erhebung und die Ergebnisse der Feldarbeit der Fortführungsstichproben beschrieben (**Kapitel 4**). Danach wird detaillierter auf die Aufstockungsstichprobe eingegangen (**Kapitel 5**). Zusätzlich zur Beschreibung der Erhebung, den Besonderheiten der diesjährigen Aufstockung und den Ergebnissen der Feldarbeit wird hierbei zudem gesondert die Stichprobenanlage beschrieben.

Zur Dokumentation der Erhebung- bzw. deren Vor- und Nachbereitung finden sich im Anhang (**Kapitel 6**) relevante Feldunterlagen wie beispielsweise das Anschreiben, die Broschüre und das Dankeschreiben. Es sei darauf hingewiesen, dass im vorliegenden Methodenbericht zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird. Dies impliziert keinerlei Benachteiligung weiblicher Personen.

2 Hintergründe und Anlage des SOEP-IS

2.1 Zielsetzung und Historie

Das Sozio-oekonomische Panel wird seit dem Jahr 1984 als Wiederholungsbefragung zur Beobachtung der Lebenssituation von privaten Haushalten durchgeführt. Im Rahmen der SOEP-Hauptbefragung werden jährlich Daten zu unterschiedlichen Themen wie Wohnsituation, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung, Gesundheit, Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungen erhoben.

Das SOEP ist ein von Bund und Ländern gefördertes Projekt und als institutionalisierte „Serviceeinrichtung für die Forschung“ der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) angesiedelt. Die Durchführung der Erhebung, insbesondere die Erstellung der Erhebungsinstrumente, die Feldarbeit, die Panelpflege, die Datenprüfung sowie -aufbereitung, liegen in der Verantwortung von Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung), München. Zu den Aufgaben von Kantar Public gehören unter anderem die methodische Dokumentation und Berichterstattung.

Das SOEP-IS bildet eine Haushalts-Längsschnitterhebung, die die SOEP-Haupterhebung ergänzt. Ihr Ziel besteht unter anderem darin, methodischen und vor allem thematischen Fragestellungen nachzugehen, die unkalkulierbare bzw. nicht tragbare Risiken für die Längsschnittstabilität in der SOEP-Haupterhebung darstellen können. Das SOEP-IS dient auch in gewissem Maß als Erweiterung des SOEP, da aufgrund der zeitlichen Begrenzungen in der SOEP-Haupterhebung dort nicht sämtliche von der Scientific Community als innovative Ergänzungen des SOEP an das DIW herangetragenen Befragungselemente aufgenommen werden können. Seit der Erhebungswelle 2013 erfolgt die Auswahl der entsprechenden Fragebogenmodule im Rahmen eines vom DIW Berlin koordinierten peer-review Prozesses, bei welchem Einreichungen bis Ende Dezember des Vorjahres berücksichtigt werden. Schließlich kommt dem SOEP-IS eine dritte wesentliche Funktion zu: dem Test von Fragen, die zu einem späteren Zeitpunkt bei erfolgreicher Pilotierung in die Haupterhebung integriert werden sollen.

Die Grundlage des SOEP-IS stellt die Stichprobe I_1 dar, die 2009 als neue Haushaltsstichprobe zunächst unter dem Namen „Methodenstichprobe“ im Rahmen der SOEP-Haupterhebung begründet wurde. Am Ende der ersten Erhebungswelle umfasste die Stichprobe 1.531 teilnehmende Haushalte. Das grundlegende methodische Design dieser Stichprobe entsprach weitestgehend dem SOEP-Standard für Aufwuchssamples. Das Stichprobenverfahren beruhte auf dem sogenannten Random Route Verfahren mit getrenntem Adressvorlauf (*Adress Random*). Der Erhebungsmodus in der ersten Erhebungswelle war ausschließlich auf CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) beschränkt, mit Öffnung zu PAPI (*Paper And Pencil Interview*) in Welle 2. Die eingesetzten Erhebungsinstrumente entsprachen – bis auf kleinere Ausnahmen – denen der SOEP-Haupterhebung. Allerdings wurde die Stichprobe I_1 bereits von Beginn an für unterschiedliche

Umfrageinnovationen und Tests verwendet. Als Beispiele seien hier die Anwendung eines onomastischen (namensbasierten) Screening-Verfahrens zum Oversampling von Haushalten mit Migrationshintergrund und die experimentelle Erprobung verschiedener Incentivierungshöhen und -arten zu nennen.¹

Das SOEP-Innovationssample soll sukzessive auf einen Umfang von rund 5.000 Haushalten ausgebaut werden. Zu diesem Zweck wurden in den Jahren 2012 bis 2014 und im Jahr 2016 Aufwuchssamples in das IS-Stichprobensystem aufgenommen (Samples I₂ bis I₅). Bei all diesen sogenannten Aufstockungen wurde das Stichprobenverfahren verwendet, das auch bei den letzten Aufwuchssamples des SOEP zum Einsatz kam (Standard Random mit getrenntem Adressvorlauf). Zusätzlich wurden die von Interviewern betreuten Haushalte des im Jahr 1998 begründeten SOEP-Samples E im Jahr 2012 in das SOEP-IS überführt (Sample I_E).

2.2 Besonderheiten und Unterschiede zur SOEP-Haupterhebung

Da das Innovationssample die Haupterhebung ergänzen und entlasten soll, spiegelt das Design des SOEP-IS bestimmte SOEP-Kriterien wider. Beim SOEP-IS handelt es sich ebenfalls um eine repräsentative Stichprobe von Privathaushalten in Deutschland, die als Längsschnitterhebung angelegt ist. Es werden also alle erwachsenen Personen im Haushalt einmal im Jahr befragt, wobei als Befragungspersonen alle im Haushalt lebenden Personen ab 17 Jahren definiert sind. Das SOEP-IS gleicht dem Hauptsample bezüglich wichtiger Merkmale wie Stichprobendesign und Feldprozessen. Aber es weist auch eine Reihe spezieller Gestaltungsmerkmale auf, die die Implementierung innovativer Fragemodule ermöglichen.

Als Erhebungsmodi werden beim SOEP-IS, anders als in der SOEP-Haupterhebung, ausschließlich computergestützte Verfahren angewandt. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass komplexe computergestützte Testverfahren für alle Zielpersonen eingesetzt werden können. In den Erhebungen des SOEP-IS wurden seit 2013 ausnahmslos CAPI-Interviews durchgeführt und auch für die folgenden Befragungswellen soll CAPI die Hauptbearbeitungsform bleiben. Seit der dritten Welle der Stichprobe I₁ (2011) kommt ein sog. „integrierter Kernfragebogen“ zum Einsatz, der die wesentlichen Elemente des SOEP Haushalts- und Personenfragebogens zusammenfasst und genug Raum für innovative Befragungsmodule lässt. Hinzu kommt die Integration der Kernelemente des Lebenslauffragebogens für erstmals teilnehmende Befragungspersonen und von drei Mutter-Kind-Fragebögen (MUKI A – C). Dieser Kernfragebogen, im Folgenden auch Basismodul genannt, bleibt, abgesehen von den auch im SOEP-Hauptsample üblichen inkrementellen Verbesserungen sowie dem Einsatz sogenannter rotierender Module, die in festen Zeitabständen in den Fragebogen aufgenommen werden, über die Erhebungswellen des SOEP-IS hinweg weitestgehend unverändert.

Tabelle 2.1 gibt einen Überblick über verschiedene Merkmale der SOEP-Innovationserhebung im Vergleich zur SOEP-Haupterhebung.

¹ Zur Anlage der Stichprobe I₁ und deren methodischen Besonderheiten siehe: Huber, S., Siegel, N. A.: Erstbefragung Stichprobe I, Methodenbericht, TNS Infratest Sozialforschung, München 2009.

Tabelle 2.1:

Spezifika der SOEP-Innovationserhebung

	SOEP-Haupterhebung	SOEP-Innovationserhebung
Grundgesamtheit	Privathaushalte in Deutschland	Privathaushalte in Deutschland
Auswahlverfahren	Standard Random mit getrenntem Adressvorlauf	Standard Random mit getrenntem Adressvorlauf
Auswahl- / Befragungseinheit	Haushalte / Alle im Haushalt lebenden Personen <i>ab 16 Jahren</i> ; alle Befragungspersonen werden bei Umzug / Auszug weiterverfolgt	Haushalte / Alle im Haushalt lebenden Personen <i>ab 17 Jahren</i> , alle Befragungspersonen werden bei Umzug / Auszug weiterverfolgt
Bearbeitungszeitraum	Februar bis Oktober	September bis Februar des Folgejahres
Erhebungsinstrumente	SOEP-Standard-Erhebungsprogramm mit HH-, Personen- und Lebenslauffragebogen sowie Zusatzfragebogen zu Kindern im HH; Übersetzungshilfen in 3 Sprachen	Integrierter Fragebogen mit Fragen zu HH, Person, Lebenslauf und Kindern im HH aus SOEP-Standard + jährlich wechselnde sog. Innovationsmodule; keine Übersetzungshilfen
Erhebungsmethode	Samples A – H: Mixed-Mode (PAPI, CAPI, Mail) Samples J/K/KH: CAPI	CAPI
Incentivierung	Samples A – H: Los der ARD-Fernsehlotterie Samples J/K/KH/N: Cash-Incentive (analog SOEP-IS)	Cash-Incentive € 5 pro Haushaltsinterview und € 10 pro Personeninterview

3 Erhebungsinstrumente

3.1 Basismodul

Auch in dieser Welle entsprach das sogenannte Basismodul dem im Jahr 2011 konzipierten Basisfragebogen für das SOEP-Innovationssample. Dieses Set an Fragen wird bis auf kleinere wellenspezifische Änderungen nach einem festen Rotationsschema bei jeder Befragung des SOEP-IS weitgehend unverändert eingesetzt. Lediglich kleinere Veränderungen der Fragen, z.B. um neue gesetzliche Regelungen zu berücksichtigen, werden aus der SOEP-Haupterhebung übernommen.

Beim Basismodul handelt es sich um die Quintessenz der Kernfragebögen der SOEP-Haupterhebung. Zentrale, für die Analyse der Innovationsmodule sowie für den Längsschnittvergleich elementare Fragestellungen aus dem Haushalts-, Personen- und Lebenslauf-Fragebogen werden in einem Fragebogen zusammengefasst. Hinzu kommen drei sogenannte Mutter-Kind-Module, die je nach Alter der Kinder im Haushalt (0–23 Monate alt; 24–47 Monate alt; 48 Monate und älter) unterschiedliche Teilaspekte rund um die Entwicklung und Betreuung der Kinder erfassen. Eine Übersicht der einzelnen Basismodule und deren Platzierung im Befragungsverlauf in Relation zu den Innovationsmodulen liefert die **Abbildung 3.1**.

- Analog zur SOEP-Haupterhebung wurden die *Fragen zum Haushalt* nur von einer Person im Haushalt beantwortet. In der Regel handelte es sich dabei um diejenige Person, die am besten über die Belange des Haushalts als Ganzen Auskunft geben konnte. Die anderen Personen überspringen diesen Befragungsteil.
- Der *personenbezogene Abschnitt* des Basismoduls sollte von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) ausgefüllt werden. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen des Jahrgangs 1998 und älter ein.
- Personen, die zum ersten Mal am SOEP-IS teilnehmen, erhalten zusätzlich Fragen zu ihrer Biographie, die an verschiedenen Stellen in den personenbezogenen Abschnitt des Basismoduls eingebettet sind. Diese sog. *Lebenslauf Fragen*, die z.B. Themen wie Bildungsstand, Partnerschaftshistorie oder Herkunft aufgreifen, erhalten somit alle Teilnehmer, die neu in die bestehenden Panelhaushalte zugezogen waren, das Befragungsalter erreicht hatten oder aus anderen Gründen zum ersten Mal ein Interview geben.
- Die Fragen der drei sog. *Mutter-Kind-Module* werden Müttern bzw. Hauptbetreuungspersonen der in den Haushalten lebenden Kinder gestellt.

Pretest von Fragen für die SOEP-Haupterhebung

Neben der Realisierung von verschiedenen Innovationsmodulen, die im Rahmen der kompetitiven Bewerbungsphase ausgewählt werden, bildet das SOEP-IS außerdem eine hervorragende Umgebung, um neue Fragen zu testen, die in der Folge in den Hauptfragebogen eingegliedert werden können. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2016 einige Frageblöcke getestet, deren Ziel die Anwendung in den Fragebogen der SOEP-Haupterhebung ist. Schwerpunkte der Pretest-Fragen 2016 waren die Erfassung der persönlichen Vermögensbilanz sowie die Beurteilung eines gerechten Brutto-/Nettoverdiensts.

Abbildung 3.1: Erhebungsinstrument SOEP-IS: Übersicht Fragebogenablauf Innovationserhebung 2016



3.2 Innovationsmodule

Das Interesse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Fragen und Tests ihrer Forschungsprojekte in das SOEP-IS einzubringen ist groß, da es sich um eine relativ einzigartige Stichprobe handelt, die trotzdem grundsätzlich offen für Forschungsideen aus verschiedenen Bereichen ist. Das SOEP-IS ermöglicht, neuartige und innovative Forschungsthemen in einer Haushalts-Längsschnitterhebung zu untersuchen, die in Bezug auf Stichprobenziehung, Datenerhebung und -verarbeitung dem hohen Standard der SOEP-Haupterhebung weitgehend entspricht. Der Ausschreibungsprozess des DIW-SOEP ermöglicht es zudem auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in einem frühen Stadium ihrer Karriere ggf. über wenig Forschungsbudget verfügen, Fragestellungen im Rahmen einer face-to-face Erhebung im Haushaltskontext und/oder im Längsschnitt zu untersuchen. So hat sich die Anzahl der Anträge, Module in das Innovationssample einzubringen, zum Jahr 2016 auf einem hohen Niveau gehalten. Im SOEP-IS 2015 wurden 21 Anträge berücksichtigt, im Jahr 2016 insgesamt 15 Anträge im Rahmen der Fortführungsstichproben und 10 Anträge bei der Aufstockung. Auf die einzelnen Module wird im Folgenden näher eingegangen.

3.2.1 Fortführungsstichproben

Um die Belastung der Befragten nicht durch eine gesteigerte Interviewdauer erhöhen zu müssen, werden die Module der Fortführungsstichproben auf die verschiedenen Teilsamples I_E/I_1 bis I_4 aufgeteilt. Drei der insgesamt 15 Module der Fortführungsstichproben waren bereits Bestandteil in einer der vorherigen Erhebungswellen. Einen Überblick über die verschiedenen Module der Fortführungsstichproben 2016 ist **Tabelle 3.1** zu entnehmen.

Tabelle 3.1: Innovationsmodule der Fortführungsstichproben

	I_E/I_1	I_2	I_3	I_4
Experiment „Lotterie“		✓	✓	
Informelle Pflege	✓	✓	✓	
Erwartungen an das Alter		✓		✓
Internettherapie	✓	✓	✓	✓
Wertschätzung	✓	✓		✓
Zuwanderung				✓
EU-Finanzkrise			✓	✓
Wahrgenommene Diskriminierung	✓			✓
Eheverträge / Beziehungen am Arbeitsplatz	✓	✓	✓	✓
Füchse	✓	✓		
Sprachkenntnisse		✓	✓	
Sozialer Status			✓	✓
Stressresistenz bei der Arbeit	✓			✓
Glück im Alltag	✓		✓	
Physische Attraktivität	✓	✓	✓	✓

Abbildung 3.1 aus dem vorangegangenen Abschnitt veranschaulicht zudem die Positionierung der Module im Ablauf der Befragung. Inhaltlich lassen sich die Innovationsmodule in zwei aufwändigere Module und 13 kürzere Module unterteilen. Bei ersteren handelte es sich um die Module „Experiment ‚Lotterie‘“ und „Happiness Analyser Smartphone Application“ – bei den Befragten bekannt unter dem Namen „Glück im Alltag“. Auch dieses Modul gehört zu den bereits beschriebenen Wiederholungsmodulen. Es wurden jedoch einige Änderungen im Vergleich zur Erhebung 2015 durchgeführt, auf die nachfolgend näher eingegangen wird.

Aufwändigere Module

Das Modul **“Happiness Analyser Smartphone Application”** ist ein Teilprojekt eines größer angelegten Forschungsprojekts der Happiness Research Organisation (HRO) mit Sitz in Düsseldorf und war 2016 zum zweiten Mal Bestandteil des SOEP-IS. Das Ziel dieses Projekts ist es, detaillierte Informationen zum Wohlbefinden der deutschen Bevölkerung zu sammeln. Dies geschieht mittels einer eigens entwickelten App („Happiness Analyser“), die die Nutzer dabei unterstützen soll, ihr Wohlbefinden im Detail zu betrachten und Faktoren, die glücklich bzw. unglücklich machen, zu identifizieren. Über einen Zeitraum von einer Woche wurden interessierte Teilnehmer mittels der App viermal täglich zu zufälligen Zeiten zu ihrem momentanen Wohlbefinden befragt (Experience Sampling Methode). Zusätzlich sollten die Probanden am Abend ihre Tätigkeiten über den Tag hinweg in Episoden eintragen und affektiv bewerten (Day Reconstruction Methode). Die mit Hilfe der App in verschiedenen Kontexten gesammelten Daten sollen in einer Online-Karte, dem „Happiness Atlas“, und in Profilen, den „Happiness Profiles“, veröffentlicht werden (für mehr Informationen siehe: <https://www.happiness-atlas.com/de/>).

Im Rahmen des Einsatzes des „Happiness Analyser“ im SOEP-IS war es 2015 von wissenschaftlichem Interesse, Informationen darüber zu sammeln, welche Personen ohne zusätzliche Incentivierung zur Nutzung einer solchen App bereit waren. Beim Modul „Happiness Analyser Smartphone App“ handelte es sich also nicht um einen Teil des Interviews im klassischen Sinne, sondern um eine eigenständige mobile Applikation, die den Zielpersonen am Ende des Interviews vorgestellt wurde. 2016 bekamen die Teilnehmer zusätzlich 50 Euro in Form eines Amazon-Gutscheins in Aussicht gestellt, sofern sie die App eine Woche lang vollständig, d.h. viermal pro Tag, bearbeitet haben. Nach Ablauf dieser Woche war es den Teilnehmern freigestellt, die App weiterhin zu benutzen. Somit war es möglich, auch weiterhin ihre Aktivitäten und ihre damit empfundene Glücklichkeit zu „monitoren“.

Als potentielle Teilnehmer kamen all diejenigen Panelisten der Innovationserhebung 2015 und 2016 in Frage, die ein Smartphone entweder mit IOS- oder Android-Betriebssystem hatten. Während 2015 die Subsamples I₂ und I₄ vorgesehen waren, war die App 2016 Bestandteil des Fragebogens der Samples I₁/I₁ und I₃.

Der genaue Ablauf gestaltete sich dabei wie folgt: Als erstes wurden diese Panelisten, sofern sie ein Smartphone mit dem entsprechenden Betriebssystem besaßen, gebeten, sich ein kurzes Video über den Forschungshintergrund, den Nutzen der Happiness App sowie eine kurze Beschreibung der App anzusehen. Zudem wurden sie darüber informiert, dass die Daten, die im Rahmen der Nutzung der App generiert werden, an das DIW Berlin geliefert und mit ihren Antworten aus den SOEP-IS Interviews verknüpft werden. War der Befragte daran interessiert, die App herunterzuladen, gab ihm der Interviewer zwei Einverständniserklärungen zur Unterschrift – eine für den Befragten selbst und eine zum Zurückschicken an Kantar Public. Die Einverständniserklärung enthielt alle nötigen Anweisungen und Informationen für die Studienteilnehmer, um die App im App oder Play Store zu finden und ohne die Hilfe des Interviewers weiter vorzugehen. Zusätzlich erhielt der an der Teilnahme interessierte Befragte eine persönliche ID. Diese ID musste der Teilnehmer nach dem Download der App eingeben, damit die Daten mit den SOEP-IS Daten verknüpft werden konnten. Neben

den unterschiedlichen Subsamples war der Hauptunterschied zu 2015, dass die Teilnehmer 2016 bei vollständiger Bearbeitung der App (d.h. vollständiges tägliches Bearbeiten der App für eine ganze Woche) einen Amazon-Gutschein im Wert von 50 Euro erhielten. Als weiteren Unterschied zu 2015 wurden die Interviewer explizit darum gebeten, beim Download der App anwesend zu sein. Wie sich diese Änderungen auf die Teilnahmebereitschaft auswirkten, ist dem Abschnitt 4.2.3 zu entnehmen. Die Teilnahmebereitschaft wurde im CAPI festgehalten. Ob und in welcher Intensität die Teilnehmer tatsächlich Gebrauch von der App machten, war nicht Gegenstand der von Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) zu erbringenden Leistungen.

Beim **Experiment "Lotterie"** wurden zwei Haushaltsmitglieder innerhalb eines Haushalts von mindestens zwei Personen randomisiert zur Teilnahme ausgewählt. Der Auswahlprozess geschah bevor das Personeninterview startete. Diese zwei Personen mussten verschiedene Entscheidungen im Rahmen einer Lotterie treffen. In einer Bedingung teilten sie ihre Entscheidung dem anderen Haushaltsmitglied mit – dem anderen Haushaltsmitglied war dementsprechend vor seiner nächsten Entscheidung die Entscheidungsstrategie des anderen bekannt. In der anderen Bedingung waren die Teilnehmer angehalten, über ihre Entscheidung zu schweigen. Das bedeutet, dass auch alle nachfolgenden Entscheidungen getroffen wurden ohne zu wissen, welches Entscheidungsverhalten der andere an den Tag legt. Die Entscheidungen bezogen sich auf Geld, das die Teilnehmer möglicherweise gewinnen konnten. Ob sie tatsächlich gewonnen haben, entschied am Ende ein Computeralgorithmus.

Kürzere Module

Die im Folgenden dargestellten Module kennzeichnen sich dadurch, dass sie kürzer sind und überwiegend aus einfachen und unkomplizierten Fragebogenblöcken bestehen. Die Herausforderungen an den Interviewer und den Befragten sind bei diesen Modulen vergleichsweise gering:

- **Erwartungen an das Alter:** Dieses Modul ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu sehen. Die Fragen adressieren dementsprechend Erwartungen bezüglich des Alterns, der Altersvorsorge und fragen nach dem Bild, das die Befragten von alten Menschen haben. Das Ziel des Moduls ist es, die psychologischen Aspekte, die diese Wahrnehmungen beeinflussen, besser zu verstehen.
- Auch das Modul **Informelle Pflege** ist höchst relevant, wenn es um den demographischen Wandel in Deutschland geht. Dieses Modul ergänzt die Fragen der Haushaltsbefragung zu pflegebedürftigen Menschen im eigenen Haushalt um Fragen, die die Pflegebedürfnisse und Aktivitäten außerhalb des eigenen Haushalts betreffen. Die damit generierten Informationen ermöglichen eine umfassendere Analyse der Pflege.
- **Internettherapie:** Das Hauptziel dieses Moduls ist es, mehr über die Bekanntheit und die Einstellung zu internetbasierter Psychotherapie herauszufinden.
- **Wertschätzung:** Die Fragen im Rahmen dieses Moduls erfassen alltägliche Erfahrungen von Wertschätzung und Diskriminierung. Hierfür werden die Befragten gebeten, Situationen zu beschreiben, in denen sie Respekt, aber auch Abwertung in ihrem Alltag erlebt haben. Diese Informationen könnten dementsprechend Anhaltspunkte dafür liefern, was auf der einen Seite die Gründe und auf der anderen Seite die Folgen derartiger Erfahrungen sind.
- **EU-Finanzkrise:** Dieses Modul war bereits Teil der SOEP-Innovationserhebung 2015. Im Zuge der EU-Finanzkrise der letzten Jahre wurde immer häufiger an die Solidarität der deutschen Bevölkerung appelliert, um unter anderem Finanzhilfen für verschuldete europäische Mitgliedsstaaten politisch zu legitimieren. Da auch in Zukunft der Prozess der europäischen Integration nur dann voranschreiten kann, wenn dieser von den Wählern unterstützt wird, untersucht dieses Modul anhand von drei Matrixfragen die Einstellung der

Zielpersonen gegenüber dieser Idee. So wurde z.B. gefragt, welchen Anteil seines Einkommens der Befragte bereit wäre zu geben, um überschuldete EU-Länder zu retten und welche Konditionen die Empfängerländer erfüllen müssten, um Solidarität erwarten zu können.

- Das Modul **Wahrgenommene Diskriminierung** gibt einen detaillierteren Einblick darüber, inwiefern Diskriminierung in Deutschland auftritt und zielt darauf ab, mit Hilfe der dadurch erhaltenen Informationen Präventivmaßnahmen zu entwickeln und Diskriminierungen langfristig zu bekämpfen. Wenn die Befragten selbst Diskriminierung erfahren haben, wurden sie nach der Häufigkeit, möglichen Gründen für die Diskriminierung und den spezifischen Bereichen gefragt, in denen Diskriminierung stattgefunden hat.
- **Eheverträge / Beziehungen am Arbeitsplatz:** Dieses Modul erfasst Aspekte, in denen private, persönliche Bindungen und wirtschaftliche oder berufliche Bindungen zusammentreffen. Die Vermischung dieser Bereiche wurde untersucht, indem einerseits Fragen über die Einstellung der Befragten zu einem Ehevertrag gestellt wurden und andererseits gefragt wurde, ob die Befragten einen Ehevertrag haben. Darüber hinaus wurden die Befragten in einem gesonderten Fragebogenblock gebeten anzugeben, ob Beziehungen an ihrem Arbeitsplatz auftreten und wenn ja, wie viele. Zusätzlich wurde erfasst, wie oft die Befragten über sexuelle Angelegenheiten bei der Arbeit sprechen.
- **Stressresistenz bei der Arbeit:** Mit diesem Modul will man Einblick in Faktoren gewinnen, die zu stressigen Arbeitsbedingungen und psychischem Wohlbefinden der Mitarbeiter beitragen. Die Belastbarkeit von Stress wurde durch Aussagen über schwierige Situationen am Arbeitsplatz und wie mit diesen Situationen umgegangen wird gemessen. Die Befragten wurden gebeten, in einer Skala zu beurteilen, ob die Aussagen und Verhaltensweisen für sie zutreffen oder nicht.
- **Füchse:** Die Forscher, die hinter diesem Modul stehen, interessieren sich für den Mechanismus des Wissenstransfers und dafür, wie unterschiedliche Formen der Darstellung wissenschaftlicher Informationen das Faktenwissen beeinflussen. Um mehr über diesen Mechanismus zu erfahren, wurden die Befragten zu ihrem Wissen über Füchse befragt. Da letzteres zwischen den Generationen unterschiedlich vermittelt wurde, können die Antworten aus diesem Modul beispielsweise nach dem Geburtsjahr der Befragten strukturiert und verglichen werden. Die Befragung 2016 kann als sogenannte Baseline-Befragung betrachtet werden. Das Treatment erfolgt im Rahmen der Innovationserhebung 2017: Mit dem Anschreiben werden unterschiedlich dargestellte Informationen über Füchse verschickt. Im Anschluss werden die Fragen des Moduls aus 2016 wiederholt und untersucht, inwiefern die unterschiedliche Darstellung von Wissen tatsächlich einen Einfluss über Wissen und Einstellungen bezüglich Füchsen hat.
- Mit dem Modul **Sozialer Status** werden Informationen über den wahrgenommenen sozialen Status einer Person in der eigenen Gemeinschaft gesammelt. Der subjektive soziale Status kann Auswirkungen auf die Gesundheit einer Person haben und ist daher für die Forschung von großer Bedeutung. Die Befragten wurden gebeten, sich im Vergleich zu ihrem sozialen Umfeld sowie im Vergleich zu ganz Deutschland zu bewerten. Dies geschah auf einer Skala, die als Leiter visualisiert wird. Die Befragten konnten den Leiterrang wählen, auf dem sie sich selbst sehen.
- **Sprachkenntnisse** können einen positiven Einfluss auf das Einkommen und den Beschäftigungsstatus von Bürgern und Zuwanderern haben. Mit diesem Modul wollen Wissenschaftler diesen Effekt genauer untersuchen. Es beinhaltete Fragen zur Muttersprache des Befragten sowie weitere Fremdsprachenkenntnisse und Erfahrungen im Ausland. Zusätzlich wurden die Befragten nach der Muttersprache und den Sprachkenntnissen ihrer Eltern gefragt.
- **Komponenten des Messfehlers (Zuwanderung):** Wie "Happiness Analyzer Smartphone Application" und "EU Finanzkrise" ist dieses Modul eine Replikation von 2015. Mit dem Multitrait-Multimethod-Design (MTMM) versucht dieses Modul verschiedene systematische Messfehler zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurden die Befragten mit Aussagen zur Einwanderung konfrontiert. Diese Aussagen variierten zwischen zugewiesenen Gruppen von Befragten und wurden zu verschiedenen Zeitpunkten des Interviews erfragt. Die Befragten mussten die Aussagen anhand einer Skala bewerten

- **Physische Attraktivität** ist ein Merkmal, das die Lebenschancen eines Menschen erheblich beeinflusst. Wissenschaftler hoffen, mehr über diese Beziehung zu erfahren. Hierfür wurde der Interviewer gebeten, am Ende des Interviews einzuschätzen, wie attraktiv er den Befragten findet. Diese Einschätzung sollte er ohne das Wissen des Befragten vornehmen.

3.2.2 Aufstockungsstichprobe

Im Gegensatz zu den SOEP-IS-Fortsetzungsstichproben beantwortete jeder Befragte der Aufstockungsstichprobe jedes Modul. Es wurden daher weniger Module in Summe befragt, um eine vergleichbare und vor allem akzeptable Interviewzeit zu gewährleisten.

Diese Module werden im folgenden Abschnitt überblicksartig beschrieben. Da es sich bei diesen Modulen überwiegend um einfache Fragen handelt, wird in diesem Abschnitt auf die Unterteilung in aufwändige und kurze Module verzichtet. Alle Module der Aufstockungsstichprobe sind neue Module.

- **Immobilien:** Dieses Modul ergänzt die integrierten Fragen zu Wohnsituationen im Kernfragebogen. Befragte, die als Mieter in einer Wohnung oder einem Haus leben, wurden gebeten, die Entwicklung der Mietpreise in den kommenden Jahren zu schätzen (steigender, fallender oder gleichbleibender Wert). Den Personen, die Eigentümer des Hauses oder der Wohnung sind, in dem sie leben, wurden dieselben Fragen gestellt, jedoch in Bezug auf die Entwicklung des Kaufpreises. Je nach Antwort wurde anschließend gefragt, wie viel Prozent Rückgang oder Erhöhung die Befragten erwarten. Im Einzelnen bewerteten die Befragten den Mietpreis oder den Kaufpreis in den nächsten zwei Jahren und in den nächsten 30 Jahren.
- **Risiko:** Das Modul Risiko behandelt das Thema, inwiefern man Risiken eingeht. Eine Frage zur Risikotoleranz ist bereits im Kernfragebogen enthalten, in dem die Befragten ihre Risikobereitschaft in einem Maßstab bewerten. Das Modul ergänzt diese Frage um verschiedene Entscheidungsszenarien. In jedem Szenario mussten die Befragten zwischen den Gewinnchancen von 300 Euro mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent des Gewinns oder dem Erhalt eines kleineren sicheren Betrags wählen. Die Höhe des sicheren Geldes variierte von Frage zu Frage und hing von den Antworten der Befragten in der vorherigen Frage ab. Insgesamt wurden die Befragten mit fünf verschiedenen Risikoszenarien konfrontiert. Die dadurch generierten Informationen zeigen, wie weit die Menschen bereit sind, Risiken einzugehen, und zu welchem Zeitpunkt eine Person eher eine sichere Geldsumme vor dem Risiko vorzieht, überhaupt kein Geld mehr zu haben.
- **Selbsteinschätzung:** Dieses Modul beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Menschen im Vergleich zu anderen bewerten. Hierzu wurden den Teilnehmern Fragen zu den Themenblöcken "Natur" und "Mathematik" gestellt. In jedem der beiden Blöcke mussten die Befragten zuerst einschätzen, ob sie auf dem jeweiligen Gebiet eher gut oder eher schlecht abschneiden. Die Befragten beantworteten zuerst eine sachliche Wissensfrage und im nächsten Schritt sollten sie angeben, wie gut sie ihrer Meinung nach im Vergleich zu anderen in Deutschland lebenden Menschen abschneiden. Im Anschluss daran wurde das tatsächliche Wissen überprüft. Beim Thema Natur mussten die Befragten innerhalb von 20 Sekunden so viele Pflanzenarten wie möglich benennen. Der Interviewer zeichnete die Zeit und die Anzahl der korrekten Arten auf. Im Block "Mathematik" wurden die Befragten gebeten, innerhalb von 20 Sekunden eine Zahlenreihe zu absolvieren. Auch hier notierte der Interviewer die Zeit und die Anzahl der korrekt genannten Nummern der Zahlenreihen. Auf diese Weise liefert das Modul Informationen über das tatsächliche Wissen, das die Befragten im Vergleich zu der Einschätzung ihres Wissens haben.
- In dem verhältnismäßig kurzen Modul **Datenschutz** wurden die Teilnehmer gefragt, wie sie selbst mit dem Datenschutz umgehen und wie sie das damit verbundene Risiko einschätzen.
- **Finanzmarkterwartungen:** Im Anschluss an das Datenschutzmodul wurde im Rahmen dieses Moduls erfasst, wie die Befragten die Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) beurteilen. Sie gaben ihre

Einschätzung ab, inwiefern ihrer Meinung nach der DAX in den nächsten zwölf Monaten, 24 Monaten und in den nächsten 30 Jahren Gewinne oder Verluste machen würde.

- **Sprache:** Dieses Modul liefert detaillierte Informationen über die Dialekte der Menschen. Fragen wurden zu der Fähigkeit der Befragten gestellt, einen bestimmten Dialekt zu sprechen, aber auch, mit wem sie diesen Dialekt sprechen (mit ihren eigenen Kindern, Kollegen oder einem Arzt). Zusätzlich gaben sie Auskunft darüber, ob ihre Eltern Dialekt sprechen und wie wichtig dieser Dialekt für die Befragten ist. Darüber hinaus wurde erfasst, in welcher Region die Befragten leben und wie gut sie ihre Englischkenntnisse einschätzen. Um beurteilen zu können, wie stark der Dialekt der Befragten tatsächlich ist, wurde der Interviewer am Anfang des Moduls gebeten, den Dialekt des Befragten zu bewerten. Der Interviewer war angehalten, dies ohne das Wissen des Befragten zu tun.
- **Gehalt:** In diesem Modul wurden Fragen zum erwarteten Gehalt in Abhängigkeit davon gestellt, ob der Befragte in Teilzeit oder Vollzeit arbeitet. Diese Informationen geben Aufschluss darüber, wie Menschen ihre Gehaltsentwicklung in den kommenden Jahren (in einem, in zwei oder in zehn Jahren) beurteilen, wenn sie in ihrer derzeitigen Position weiterarbeiten. Außerdem wurde erfasst, welches Gehalt die Befragten erwarten würden, wenn sie ihre Arbeitszeit von Vollzeit auf Teilzeit oder umgekehrt ändern. Zusätzlich sollten die Befragten die Wahrscheinlichkeit einschätzen, dass ein Vollzeitjob/Teilzeitjob ein gewisses Bruttogehalt einbringt
- Das Wissen über Aktien und Anlageformen ist das Thema des Moduls **Rechnen**. Die Befragten wurden im Rahmen dieses Moduls zudem nach ihrem Sparverhalten gefragt. Nach diesen allgemeinen Fragen mussten die Befragten kleine mathematische Aufgaben lösen. Für die Antworten gab es kein Zeitlimit. Die richtigen Antworten wurden den Befragten vom Interviewer nicht mitgeteilt, um ihre nachfolgenden Antworten nicht zu beeinflussen.
- **Hilfsbereitschaft:** In diesem kurzen Fragebogenblock wurde die Spendenbereitschaft der Befragten erfasst. Zusätzlich zur Einschätzung der eigenen Spendenbereitschaft wurde danach gefragt, ob die Befragten im vergangenen Jahr gespendet haben und wenn ja, wie viel.
- **Einschätzung andere Personen:** Dieses Modul besteht aus vier thematisch unterschiedlichen Fragen, die an verschiedenen Stellen in den Fragebogen integriert wurden. Das Modul untersucht, wie die Befragten andere Haushalte hinsichtlich Finanzen und andere Bundesbürger bezüglich Lebenszufriedenheit und Risikobereitschaft beurteilen. Zum Beispiel sollten die Befragten einschätzen, wie viel Prozent der Haushalte in Deutschland ihrer Meinung nach die Miete ohne Probleme zahlen können.

3.3 Befragungsdauer

Es gibt verschiedene Wege, die langfristige Befragungsbereitschaft der Teilnehmer eines Panels zu unterstützen. Ein wesentlicher Punkt kann dabei die Bereitung eines möglichst angenehmen und kurzweiligen Befragungserlebnisses sein. Neben den Inhalten der Befragung, die im besten Fall für den Befragten relevant und interessant sind und über die Jahre hinweg eine gewisse Abwechslung bieten, ist anzunehmen, dass auch eine nicht belastende Dauer der Befragung einen positiven Einfluss auf das Befragungserlebnis haben kann. Auf Basis der Erfahrungen, die in der SOEP Haupterhebung mit Interviewdauern bei einer Haushalts-Panel-Befragung gesammelt wurden, orientiert sich auch die SOEP-Innovationserhebung am Benchmark des SOEP, nach dem die gesamte Befragungsdauer in einem 2-Personen Haushalt im Durchschnitt 90 Minuten nicht überschreiten sollte. Ein Blick auf die in **Tabelle 3.2** aufgeführten Werte zeigt, dass 2016 dieses Ziel, sofern man den Median betrachtet, für alle Fortführungsstichproben erreicht wurde. Damit konnte für die aktuelle Erhebung eine deutliche Reduktion der Interviewzeit im Vergleich zu 2015 erzielt werden. Eine Ausnahme stellt die Interviewdauer des Sample I₅ dar. Mit im Median 105,6 Minuten liegt die Befragungsdauer knapp 16 Minuten über der anvisierten Befragungszeit von 90 Minuten für einen 2-Personen Haushalt. Insbesondere da es sich um neue, unerfahrene Befragte handelt, ist diese verhältnismäßig hohe zeitliche Belastung als kritisch im Sinne der Überführung von I₅ in den Längsschnitt zu bewerten. Aus den o.g. Gründen sollte bei der nächsten Erhebung von I₅ in 2017 angestrebt werden, die Interviewzeit zu reduzieren.

Tabelle 3.2:

Mittelwert und Median der Befragungsdauern in den Samples (in Minuten)

2016						
Mittelwert	I _E /I ₁	I ₂	I ₃	I ₄	Gesamt	I ₅
Haushalt	12,5	7,7	18,3	14,6	13,3	17,6
Personen & Lebenslauf	40,3	44,9	33,8	40,3	39,7	48,5
Summe 2-Personen Haushalt	93,0	97,5	85,9	95,3	92,7	114,6
Median	I _E /I ₁	I ₂	I ₃	I ₄	Gesamt	I ₅
Haushalt	11,1	12,9	13,0	13,5	12,2	18,7
Personen & Lebenslauf	37,2	36,8	30,5	35,7	35,4	43,5
Summe 2-Personen Haushalt	85,4	86,5	74,1	84,9	83,0	105,6
2015						
Mittelwert	I _E /I ₁	I ₂	I ₃	I ₄	Gesamt	I ₅
Haushalt	14,0	12,2	15,2	15,6	14,1	
Personen & Lebenslauf	54,7	50,7	47,0	44,5	49,9	
Summe 2-Personen Haushalt	123,4	113,5	109,2	104,7	113,8	
Median	I _E /I ₁	I ₂	I ₃	I ₄	Gesamt	I ₅
Haushalt	14,2	12,5	13,0	14,0	13,0	
Personen & Lebenslauf	49,0	43,7	43,4	41,7	45,3	
Summe 2-Personen Haushalt	112,3	100,0	99,7	97,4	103,6	

1 Aufstockungsfragebogen mit begrenzter Anzahl Innovationsmodulen und ohne Fragen zu Kindern im Haushalt

4 Befragung Fortführungsstichproben I₁/I_E bis I₄

4.1 Durchführung der Erhebung

4.1.1 Ablauf der Erhebung

Der Ablauf der Feldarbeit ist **Tabelle 4.1** zu entnehmen. Die Feldarbeit des SOEP-IS in den Fortführungsstichproben gliederte sich auch im vorliegenden Erhebungsjahr in mehrere Erhebungsphasen. Die Mehrheit der Haushalte wurde im Rahmen der sog. „Hauptbearbeitung“ zwischen September 2016 und Anfang Januar 2017 final bearbeitet. Darauf folgte ab Ende Januar eine sog. „Nachbearbeitungsphase“, in der während der ersten Bearbeitungsphase nicht erreichte Haushalte und ein Teil der „weichen“ Verweigerer nochmals kontaktiert wurden. Zusätzlich wird in dieser Feldphase versucht, weitere Personen in den bis zu diesem Zeitpunkt nicht vollständig realisierten Haushalten zu befragen.

Die Bearbeitung des größten Anteils der Haushalte wurde im Rahmen der Hauptphase bis Ende des Jahre 2016 abgeschlossen (84,7 %). In diesem Zeitraum wurden 90,0 % der teilnehmenden Haushalte final bearbeitet. Damit ist der zeitliche Bearbeitungsfortschritt mit dem Bearbeitungsfortschritt der Innovationserhebung 2015 vergleichbar. Die letzten 10 % der teilnehmenden Haushalte wurden in der Nachbearbeitungsphase im Januar und Februar 2017 abgeschlossen.

Tabelle 4.1:
Ablauf der Feldarbeit¹

	2015/2016		2016/2017	
	Bruttosample	Nettosample	Bruttosample	Nettosample
September ²	22,3	23,5	23,8	25,1
Oktober	54,3	59,6	56,3	60,5
November	72,8	80,0	76,2	81,5
Dezember	83,3	90,6	84,7	90,0
Januar	91,4	96,1	92,6	96,2
Februar	98,8	99,9	100,0	100,0
März	100,0	100,0		

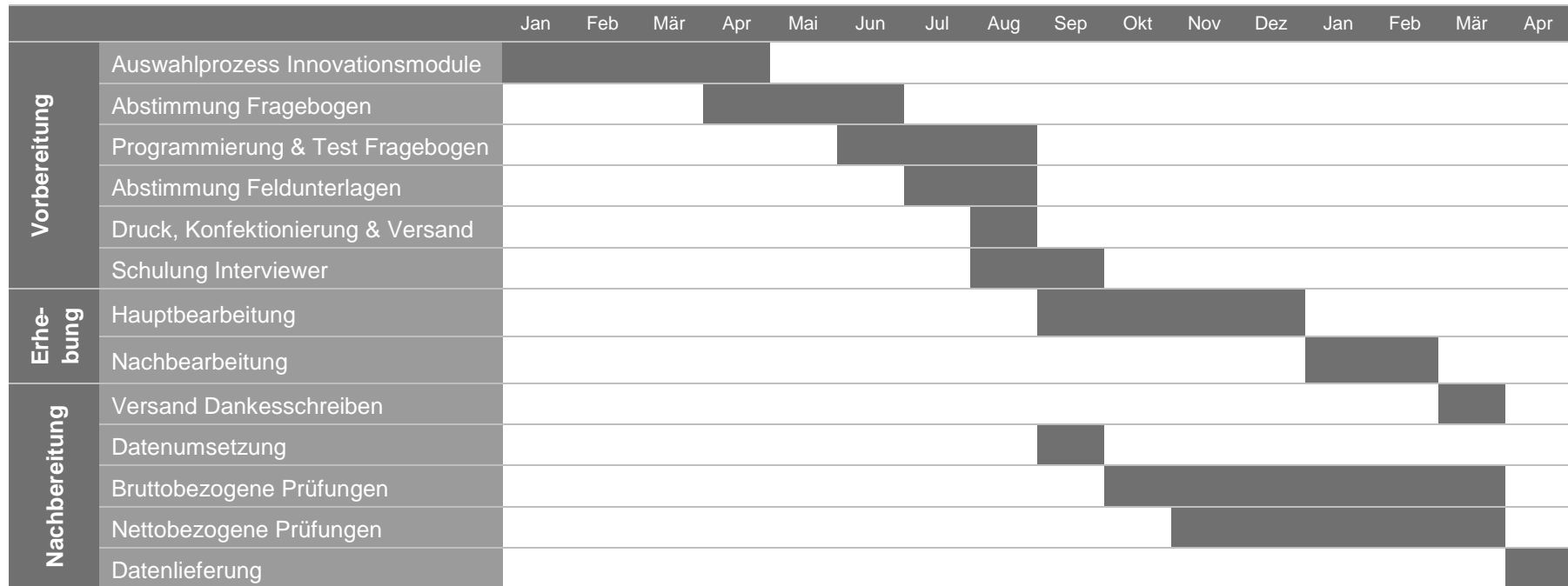
1 Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts.

2 Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

Der Feldarbeit vor- bzw. nachgeschaltet sind Projektphasen, in denen die Datenerhebung zunächst vorbereitet und im Anschluss die gewonnenen Daten aufbereitet und geprüft werden. **Abbildung 4.1** gibt einen Überblick über die wichtigsten Projektabschnitte und ordnet sie in den zeitlichen Projektverlauf ein.

Abbildung 4.1:

Zeitlicher Ablauf der Erhebung



4.1.2 Panelflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen

Die Haushalte erhielten ca. zwei Wochen vor Beginn der Feldarbeit im September 2016 ein Ankündigungsschreiben mit der aktuellen Projektbroschüre und dem Merkblatt zum Datenschutz per Post. Den Haushalten, die im Rahmen der zweiten Feldphase ab Ende Januar 2016 nachbearbeitet wurden, wurde der erneute Kontaktierungsversuch durch den Interviewer ebenfalls vorab per Brief angekündigt. Die Anschreiben enthielten wie immer Hinweise zur Studienhomepage „www.Leben-in-Deutschland.info“ und zu Ansprechpartnern bei Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) und dem DIW Berlin, die telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden können. Neben den Unterlagen, die die Befragungshaushalte postalisch erhielten, wurden den Interviewern weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt: Interviewerhandbuch, Intervieweranleitung, Listenheft und eine Interviewerkontaktkarte, die der Interviewer bei Nicht-Antreffen der Zielhaushalte im Briefkasten hinterlegen konnte.

Die personenbezogene Incentivierung der Mitglieder teilnehmender Haushalte erfolgte wie in den letzten Wellen monetär in Form von Bargeld. Dabei wurden alle teilnehmenden Haushalte mit 5 Euro für die haushaltsbezogenen Fragen und weiteren 10 Euro für jedes Interview incentiviert. Die Bargeldincentivierung wurde im Anschreiben vorab angekündigt und der Interviewer bzw. die Interviewerin übergab das Geld im Anschluss an das Interview an die jeweilige Person. Zusätzlich zur Bargeldincentivierung erhielt jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk, das die Kontaktaufnahme erleichtern soll. In der Welle 2016/2017 handelte es sich dabei um einen auf die Icons der SOEP-Innovationserhebung abgestimmten Geburtstagskalender. Nach Abschluss der Befragung erhielten alle teilnehmenden Haushalte ein Dankeschreiben, dem als kleine Aufmerksamkeit eine sog. Portocard (Faltkärtchen mit eingesteckter Briefmarke) beigelegt war. Des Weiteren erhielten alle Mütter im aktuellen Jahr geborener Babys ein sog. Fotoleporello.

4.1.3 Interviewerschulung

Im August 2016 fand eine persönlich-mündliche Schulung der sogenannten Kontaktinterviewer statt. Kontaktinterviewer sind besonders erfahrene Interviewer, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt leben und bestimmte dezentrale Steuerungsaufgaben des Infratest Interviewerstabs übernehmen. Im Rahmen eines sog. „train-the-tainer“ Modells schulten die Kontaktinterviewer im Anschluss an die zentrale Schulungsveranstaltung, die in München stattfand, die mit der Datenerhebung beauftragten Interviewer dezentral ebenfalls persönlich-mündlich in Kleingruppen. Inhaltlich lag der Fokus der Veranstaltung auf den Modulen der Fortführungsstichproben – für die Module der Aufstockung fand eine gesonderte Web-Ex-Schulungsveranstaltung statt (siehe Abschnitt 5.1.3).

Bei der persönlich-mündlichen Schulung lag der Schwerpunkt bei dem Experiment „Lotterie“. Mittels Rollenspielen waren die Interviewer aufgefordert, das Experiment selbst durchzuspielen. So konnten etwaigen Unverständlichkeiten vorgebeugt und Fragen direkt geklärt werden. Darüber hinaus erfuhr das Modul **Happiness Analyzer Smartphone Application** besondere Bedeutung, da Kai Ludwigs von der Happiness Research Organisation persönlich anwesend war, um die App grundsätzlich und insbesondere auch die diesbezüglichen Änderungen (siehe Abschnitt 3.2.1) im Befragungsjahr 2016 persönlich zu erläutern.

4.2 Ergebnisse der Feldarbeit

4.2.1 Haushaltsebene

Die Bruttostichprobe bestand aus insgesamt 3.550 Haushalten. Diese setzten sich einerseits aus 1.096 Haushalten der Samples I_1 und I_E zusammen, die bereits seit mehreren Jahren Teil des SOEP-IS Stichprobensystems sind². Hinzu kamen 773 Haushalte des im Jahr 2012 institutionalisierten Samples I_2 sowie 915 Haushalte aus dem Sample I_3 , die in der vorliegenden Welle zum vierten Mal an der Befragung teilnehmen sollten. Zum dritten Mal sollten 766 Haushalte teilnehmen, die zum Sample I_4 zählen. Die Ergebnisse der Feldarbeit des jüngsten Sample – die Aufstockungstichprobe I_5 – werden gesondert in Abschnitt 5.3 behandelt. In den Zahlen für die vier Sub-Samples sind sowohl Teilnehmer und temporäre Ausfälle aus dem Vorjahr als auch im Befragungsjahr 2016 durch Auszüge neu entstandene Haushalte enthalten. Einen Überblick über die Anteile verschiedener Haushaltstypen am Gesamtbrutto und den Bearbeitungserfolg in diesen Gruppen gibt **Tabelle 4.2**.

3.049 (91,4 %) der 3.550 Bruttohaushalte haben im Jahr 2016/2017 am SOEP-IS teilgenommen. Bei 220 Haushalten (6,2 %) handelte es sich um temporäre Ausfälle des Vorjahres, die erneut kontaktiert wurden, da Hinweise zur Teilnahmebereitschaft in der nächsten Welle vorlagen. Die Teilgruppe der „neuen Haushalte“ entsteht während der Feldbearbeitung einer laufenden Welle durch die „Abspaltung“ eines Haushalts, z.B. wenn Kinder aus dem Elternhaus ausziehen und einen neuen Haushalt gründen. In der vorliegenden Welle wurden auf diesem Weg 85 neue Haushalte (2,4 %) in die Bruttostichprobe integriert. Die 3.049 realisierten Haushalte setzen sich wie folgt zusammen: Bei 2.903 Haushalten (95,2 % der Nettostichprobe) handelte es sich um Teilnehmer des Vorjahres. Daneben konnten 92 Haushalte aus der Gruppe der temporären Ausfälle wieder zum Interview bewegt werden (3,0 %). Von den neuen Haushalten wurden 54 für das Innovationssample gewonnen (1,8 %).

Die Ergebnisse der Feldarbeit von Längsschnittstichproben können auf verschiedene Arten gemessen und bewertet werden. Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität der entscheidende Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (letztes Haushaltsmitglied verstorben; ins Ausland oder unbekannt verzogen; endgültige Verweigerung) einerseits und Panelzuwachs (neue Haushalte, Rückkehrer) andererseits. Ein weiterer entscheidender Parameter, den wir in diesem Abschnitt bereits berücksichtigt haben, ist die Response Rate, die das Verhältnis zwischen der Zahl der realisierten Haushalte und der Zahl der Befragungseinheiten in der Bruttostichprobe anzeigt.

² Sample I_E besteht aus den Haushalten des im Jahr 1998 im SOEP als Sample E institutionalisierten Samples, die im Jahr 2011 noch im Mode persönlicher mündlicher Befragung verblieben waren und im Jahr 2012 ins SOEP-IS überführt wurden.

Tabelle 4.2:

Zusammensetzung der Bruttostichprobe und Response Rates

	Gesamt		Sample I _{1/E}		Sample I ₂		Sample I ₃		Sample I ₄	
	Abs.	In %	Abs.	In %	Abs.	In %	Abs.	In %	Abs.	In %
(1) Bruttostichprobengröße nach Haushaltstyp	3.550	100,0	1.096	100,0	773	100,0	915	100,0	766	100,0
Befragte aus vorheriger Welle	3.245	91,4	1.023	93,3	710	91,8	840	91,8	672	87,7
Ausfälle aus vorheriger Welle	220	6,2	47	4,3	42	5,4	52	5,7	79	10,3
Neue Haushalte (Abspaltungshaushalte)	85	2,4	26	2,4	21	2,7	23	2,5	15	2,0
(2) Nettostichprobengröße nach Haushaltstyp	3.049	100,0	987	100,0	669	100,0	770	100,0	623	100,0
Befragte aus vorheriger Welle	2.903	95,2	944	95,6	637	95,2	731	94,9	591	94,9
Ausfälle aus vorheriger Welle	92	3,0	25	2,5	18	2,7	25	3,2	24	3,9
Neue Haushalte (Abspaltungshaushalte)	54	1,8	18	1,8	14	2,1	14	1,8	8	1,3
(3) Response Rates nach Haushaltstyp¹										
Befragte aus vorheriger Welle	2.903	89,9	944	92,5	637	90,4	731	87,4	591	88,7
Ausfälle aus vorheriger Welle	92	42,6	25	54,3	18	45,0	25	49,0	24	30,4
Neue Haushalte (Abspaltungshaushalte)	54	63,5	18	69,2	14	66,7	14	60,9	8	53,3
(4) Panelstabilität²		94,00		96,5		94,2		91,7		92,7
(5) Partial Unit Non Response³		26,7		25,8		28,7		25,3		27,4

1 Bereinigt um verstorbene Personen und Auswanderer.

2 Anzahl der teilnehmenden Haushalte geteilt durch die Nettostichprobe der vorherigen Welle.

3 Anteil an Haushalten (Anzahl an Haushaltsmitgliedern >1) mit mindestens einem fehlenden Einzelfragebogen.

In **Tabelle 4.2** sind die Panelstabilität sowie die Response Rates für alle relevanten Teilgruppen (Teilnehmer des Vorjahres, Ausfälle des Vorjahres und Neue Haushalte) auf Haushaltsebene aufgelistet. Insgesamt konnte die Panelstabilität deutlich gesteigert werden. Mit 94,0% lag sie um fast 7% höher als noch 2015 (87,2%). Ein Grund hierfür kann sein, dass in den Fortführungsstichproben 2016 ausschließlich „ältere“ Stichproben, d.h. keine Aufstockungsstichprobe aus dem Vorjahr, enthalten waren. Darüber hinaus liegen alle Panelstabilitäten der Subsamples leicht über denen von 2015: Die Panelstabilität der ältesten Stichprobe I₁/I_E liegt bei 96,5% und übertrifft damit den bereits hohen Wert von 2015 (93,3%). Die zweitälteste Stichprobe I₂ weist ebenfalls eine gestiegene Panelstabilität auf (2015: 92,0%, 2016: 94,2%). Auch die Panelstabilität des Samples I₃, das sich in der vierten Erhebungswelle befand, konnte leicht gesteigert werden (2015: 90,4%; 2016: 91,7%). Den deutlichsten Zuwachs an Stabilität weist das Sample I₄ auf: Während dieses Sample 2015 in seiner zweiten Befragungswelle aufgrund der Problematiken der Überführung eines Aufstockungssamples in die Längsschnitterhebung noch eine erwartbare niedrige Panelstabilität aufwies (72,7%), stieg die Panelstabilität 2016 auf ein hohes, mit den älteren Stichproben vergleichbares, Niveau an (92,7%).

Die Response Rates nach Haushaltstypen zeigen die zu erwartenden deutlichen Unterschiede in den einzelnen Teilgruppen. Wie auch schon 2015 konnte bei I₁/I_E die beste Ausschöpfung in der Gruppe der Teilnehmer des Vorjahres erreicht werden (92,5 %), gefolgt von I₂ (90,4%). Bei neuen Haushalten ist die Teilnahmebereitschaft erfahrungsgemäß geringer: 63,5 % dieser Haushalte wurden 2016 im Rahmen des SOEP-IS realisiert. Die Response Rate von 42,6 % unter temporären Ausfällen der Vorwelle zeigt, dass die erneute Kontaktierung in vielen Fällen zu einem positiven Ergebnis führen kann.

4.2.2 Personenebene

Insgesamt wurden in den 3.049 Haushalten, die in den Fortführungsstichproben des SOEP-IS 2016 realisiert wurden, 6.296 Personen als Haushaltsmitglieder geführt. Darunter waren 978 Kinder unter 17 Jahren. 5.376 Personen waren mindestens 17 Jahre alt und lebten 2016 noch in den teilnehmenden Haushalten und bildeten somit das Ausgangsbrutto für die Personenbefragung (siehe **Tabelle 4.3**). Die Anzahl der realisierten Personeninterviews betrug 4.802. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 88,2 % (**Tabelle 4.4**).

Tabelle 4.3:

Basiszahlen für Response Rates auf Personenebene

Basiszahlen	im Befragungsalter	Kinder	Alle Personen
Personen im Bruttoband 2015	6.296	1.126	7.422
davon:			
In teilnehmenden Haushalten	5.445	978	6.423
Ohne Verstorbene/ ins Ausland Verzogene	5.376	973	6.349

Die Betrachtung der Coverage Rates der kinderbezogenen Fragebogenelemente (**Tabelle 4.4**) verdeutlicht, dass im SOEP-IS – ähnlich wie im SOEP – eine hohe Antwortbereitschaft für die Fragen zu den Kindern im Haushalt vorliegt. So zeigen die aufgeführten Coverage Rates, dass die kinderbezogenen Fragen – je nach Altersgruppe – für 97,3 % bis 99,0 % der Kinder beantwortet wurden. Insgesamt lagen zu den 978 in teilnehmenden Haushalten lebenden Kindern 951 Fragebogen vor. Der kinderbezogene Fragebogenteil A für Kinder, die bis zu 23 Monate alt sind, wurde für 99 Kinder ausgefüllt. Der Teil B für Kinder, die zwischen 24

und 47 Monate alt sind, liegt für 100 Kinder vor, die für diesen Frageblock vorgesehen waren. Der Teil C für Kinder, die älter als 48 Monate sind, wurde für 752 Kinder bearbeitet.

Tabelle 4.4:

Personen- und kindbezogene Fragen: Realisierte Interviews und Response/Coverage Rates

	Interviews 2016/17	Response/Coverage Rate 2015/16	Response/Coverage Rate 2016/17
Personenfragen ¹	4.802	89,2	88,2
Kindbezogene Fragen A ²	99	96,9	99,0
Kindbezogene Fragen B ³	100	97,6	100,0
Kindbezogene Fragen C ⁴	752	98,2	97,3

- 1 Personenfragen von Personen in teilnehmenden Haushalten
- 2 Für Kinder, die bis zu 23 Monate alt sind (beantwortet von der Mutter)
- 3 Für Kinder, die zwischen 24 und 47 Monaten alt sind
- 4 Für Kinder, die älter als 48 Monate sind

Ein weiterer wichtiger Indikator zur Bemessung der Qualität der Feldarbeit im Quer- und Längsschnitt ist der Anteil teilrealisierter Haushalte gemessen an der Gesamtzahl der realisierten Nettostichprobe. Dieser Wert wird auch als Partial Unit Nonresponse (PUNR) bezeichnet. Ein Haushalt gilt im SOEP-IS dann als realisiert, wenn die Fragen zum Haushalt und von mindestens einer Person das Personeninterview vorliegen. Ein Haushalt ist dann „vollständig realisiert“, wenn alle zu befragenden Personen auch tatsächlich teilgenommen haben. Hat mindestens eine Befragungsperson nicht teilgenommen, gilt der Haushalt als „teilweise realisiert“. Grundsätzlich wird der PUNR also als Anteil teilrealisierter Haushalte am Gesamtnetto berechnet. Für die im Folgenden genannten Werte besteht das Gesamtnetto aus Haushalten, in den mehr als eine Person lebt, da realisierte Einpersonenhaushalte per se „vollständig“ realisiert sind. Dies entspricht der Berechnung nach PUNR 4. Bei PUNR 1 sind hingegen auch 1-Personen Haushalte mit eingeschlossen. Für eine ausführliche Dokumentation der möglichen PUNR-Berechnungen sei auf den SOEP-Methodenbericht von 2015 verwiesen. Der Anteil teilrealisierter Haushalte liegt im SOEP-IS erfahrungsgemäß etwas höher als in den Stichproben der SOEP-Haupterhebung (Abschnitt 3.3). In diesem Zusammenhang können die kürzere Feldzeit des SOEP-IS sowie die zum Teil etwas längere Befragung als mögliche Gründe genannt werden. Im Jahr 2016 konnten über alle Fortführungsstichproben hinweg 26,7 % der Mehrpersonenhaushalte nicht vollständig realisiert werden.

4.2.3 Ausgewählte Innovationsmodule

Experiment „Lotterie“

Dieses Modul wurde, wie bereits erwähnt, in Mehrpersonenhaushalten der Samples I₂ und I₃ implementiert. Da dieses Experiment zwei Teilnehmer und gleichzeitig das Einverständnis über das anschließende Beantworten des Personeninterviews erforderte, war mit einer gewissen Nicht-Kooperation zu rechnen. Von den insgesamt 755 geeigneten Haushalten aus dem SOEP-IS 2016 nahmen insgesamt 65,8 Prozent (497 Haushalte und damit 994 Personen) am Experiment teil.

Happiness Analyser Smartphone Application

Ziel des Moduls war es herauszufinden, wie viele Personen in einer repräsentativen Stichprobe bereit sind die Happiness App herunterzuladen und zu nutzen. Im Unterschied zur Erhebung 2015 bekamen die Teilnehmer für eine vollständige Nutzung der App (1 Woche lang, tägliches Beantworten von kurzen Fragen) einen Amazon-Gutschein im Wert von 50 Euro (siehe auch Abschnitt 3.2.1). Der Besitz eines Smartphones mit Android- oder iOS-Betriebssystem war wie auch 2015 Voraussetzung für die Teilnahme. Wie in **Tabelle 4.5** ersichtlich, waren demnach 61,9 % der Bruttostichprobe von 2.762 Personen von vornherein ausgeschlossen, da die notwendigen technischen Grundvoraussetzungen nicht vorlagen. Von den verbleibenden 1.051 Personen zeigten 410 Personen Interesse die App herunterzuladen und unterschrieben die Einverständniserklärung. Dies entspricht 39,0% der Personen, die ein geeignetes Smartphone besitzen. Damit erklären sich deutlich mehr Personen zur Teilnahme bereit als 2015 (17,7% der Personen mit geeignetem Smartphone), was vermutlich auf die in 2016 vorgenommenen Änderungen zurückzuführen ist. Wie auch 2015 waren mangelndes Interesse sowie zeitliche Restriktionen die häufigsten Gründe für eine Nicht-Teilnahme.

Tabelle 4.5:

Response Rate Happiness Analyser Smartphone Application

	Anzahl	in % Bruttostichprobe	in % Smartphone vorhanden
Bruttostichprobe¹	2.762	100,0	
Kein geeignetes Smartphone	1.711	61,9	
Geeignetes Smartphone	1.051	38,1	100,0
Kein Interesse App herunterzuladen	641	23,2	61,0
Kein Interesse / keine Bereitschaft	370	13,4	35,2
Zu wenig Zeit / zu aufwendig	160	5,8	15,2
Allg. keine Appnutzung / andere technische Einwände	38	1,4	3,6
Datenschutz / Privatsphäre	5	0,2	0,5
Gesundheitliche / Sprachprobleme	6	0,2	0,6
Andere Gründe	23	0,8	2,2
Zunächst Zustimmung aber keine Einwilligungserklärung	39	1,4	3,7
Einverständniserklärung unterschrieben und App heruntergeladen	410	14,8	39,0

¹ Für "Glück im Alltag" ausgewählt und Teilnahme am SOEP-IS 2016/17

Betrachtet man die Altersstruktur derjenigen Personen, die die App heruntergeladen haben, fällt auf, dass die Teilnahmebereitschaft mit zunehmendem Alter von 27,6 % auf 2,4 % bei den 67-76-jährigen Befragten zurückfällt. Von den über 76-Jährigen hat keiner die App heruntergeladen. Hier ist jedoch anzumerken, dass nur 15 Personen dieser Alterskategorie ein geeignetes Smartphone besitzen.

Wie bereits 2015 ist ein leichter Peak bei den 47-bis 56-Jährigen Befragten erkennbar: Von denjenigen, die ein geeignetes Smartphone besitzen, haben 18,5% die App heruntergeladen. Die jüngere Altersspanne (37-46 Jahre) sowie die ältere Altersspanne (57-66 Jahre) haben die App seltener heruntergeladen (15,6% bzw. 9,8%). (Tabelle 4.6).

Tabelle 4.6:

Altersstruktur der Teilnehmer am Modul Happiness Analyser Smartphone App

	17-26	27-36	37-46	47-56	57-66	67-76	>76	Gesamt
App heruntergeladen	27,6 %	26,1 %	15,6 %	18,5 %	9,8 %	2,4 %	0,0 %	39,0 %
App nicht heruntergeladen	72,4 %	73,9 %	84,4 %	81,5 %	90,2 %	97,6 %	100 %	61,0 %

4.3 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand wurde am 24.04.2017 final übergeben.

1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2016	hbru_2016_Inno.sav
Bruttoband Personen 2016	pbru_2016_Inno.sav

2. Nettodaten

Basismodul

Haushalte geprüft	Inno16F_HH_final.sav
Haushalte ungeprüft	Inno16F_HH_ung.sav
Personen & Lebenslauf geprüft	Inno16F_PE_final.sav
Personen & Lebenslauf ungeprüft	Inno16F_PE_ung.sav
Mutter-und-Kind A	Inno16F_MA_final.sav
Mutter-und-Kind B	Inno16F_MB_final.sav
Mutter-und-Kind C	Inno16F_MC_final.sav

Innovationsmodule

Experiment "Lotterie"	Inno16F_EXP_final.sav
Erwartungen an das Alter	Inno16F_IEA_final.sav
Eheverträge / Beziehungen am Arbeitsplatz	Inno16F_IEB_final.sav
Stressresistenz bei der Arbeit	Inno16F_IEB_final.sav
Happiness App-Modul	Inno16F_IHAP_final.sav
Füchse	Inno16F_IMF_final.sav
Informelle Pflege	Inno16F_IP_final.sav
Sprachkenntnisse	Inno16F_ISK_final.sav
Sozialer Status	Inno16F_ISS_final.sav
Internettherapie	Inno16F_IT_final.sav
Wertschätzung	Inno16F_IWA_final.sav
Wahrgenommene Diskriminierung	Inno16F_IWD_final.sav
Physische Attraktivität / EU	Inno16F_SIM_final.sav
Finanzkrise / Measurement Error	

Pretestfragen	Inno16F_PRE_final.sav
---------------	-----------------------

3. Sonstiges

Überblick Nettodatensätze Innomodule	Ueberblick_Nettodatensaeetze_Innomodule2016.xlsx
---	--

Codeplan 2016	Codeplan16_Inno_W8_Fragebogen.docx
---------------	------------------------------------

Codebuch 2016 (Bruttodaten)
Interviewerdatenband 2016
Codierung der Nationen
Variablenliste 2016
Berufe & Branchen Codierung

Codebuch 2016_Inno.pdf
Intband_2016_Inno.sav
NATION.xlsx
Struktur2016.xls
INNO16F_BERUFE_BRANCHEN.SAV

5 Befragung Aufstockungsstichprobe I₅

5.1 Stichprobenanlage und Durchführung der Erhebung

5.1.1 Stichprobenanlage und -umfang

Nachdem das SOEP-IS bereits 2012 (Sample I₂: 1.010 Haushalte), 2013 (Sample I₃: 1.166 Haushalte) und 2014 (Sample I₄: 924 Haushalte) erweitert wurde, war auch für die Befragungswelle 2016/17 eine weitere Aufstockung der Stichprobe um ca. 1.000 neue Haushalte geplant.

Das Stichprobendesign entsprach im Wesentlichen dem im SOEP etablierten Random-Route-Verfahren mit getrenntem Adressvorlauf gemäß dem SOEP-Standardverfahren bei Erstwellenerhebungen, das in allen Aufwuchsstichproben der letzten Jahre zum Einsatz kam (SOEP Sample J (2011), SOEP Sample K (2012), SOEP-IS Aufwuchs I₂ (2012), SOEP-IS Aufwuchs I₃ (2013), SOEP-IS Aufwuchs I₄ (2014)). Dieses Verfahren beinhaltete die Ziehung einer frischen Adress-Stichprobe auf Basis des ADM-Face-to-Face-Systems, hier mit getrenntem Adressvorlauf. Dabei wurde als erstes eine Flächenstichprobe als geschichtete Zufallsauswahl von Sample Points gezogen. Zweitens wurde für jeden Sample Point eine zufällige Startadresse gewählt. Innerhalb der gezogenen Sample Points fand dann drittens eine der eigentlichen Erhebung vorgelagerte, also separate Adressauflistung per Random-Route-Verfahren statt, die dann nach Prüfung als Auswahlgrundlage für die finale Einsatzstichprobe diente.

Bei der Ziehung einer neuen SOEP-Haushaltsstichprobe wird auf das ADM-Face-to-Face-Stichproben-System zurückgegriffen und dieses spezifisch angepasst, um unter Maximierung der methodischen Vorteile zu einem optimalen Auswahlverfahren zu gelangen. Bevor wir das spezifische Stichprobendesign der Aufstockungsstichprobe I₅ beschreiben, werden wir im Folgenden die wesentlichen Gründe darstellen, warum das ADM-Stichprobendesign für Face-to-Face-Interviews im SOEP genutzt wird.

In Deutschland existiert kein zentrales Bevölkerungs- oder Haushaltsregister, das alle privaten Haushalte oder Individuen enthält. Die Daten, die Städte und Gemeinden für ihre Personenregister erheben, sind zwar für Studien, die ein „öffentliches Interesse“ belegen können, verfügbar, diese Informationen sind jedoch vor allem für die Ziehung von Personenstichproben von Nutzen. Aufgrund dieses Fehlens eines zentralen Haushaltsregisters und der rechtlichen Beschränkungen für die Nutzung der Melderegister hat die sogenannte „Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben Face-to-Face“ einen Auswahlrahmen entwickelt, der für die Ziehung von Zufallsstichproben in der Markt- und Sozialforschung geeignet ist. Das ADM-Stichprobensystem (F2F) wurde als Flächenstichprobe konzipiert, die alle bewohnten Gebiete der Bundesrepublik umfasst. Es basiert auf der Gemeindegliederung der Bundesrepublik, den intra-kommunalen Gebietsgliederungen, die mit kommunalstatistischen Daten hinterlegt sind, und den für die Navigationssysteme erstellten elektronischen

Regionaleinteilungen“³. Auf Basis der Kombination dieser Daten wird ein Mastersample aus ca. 53.000 Flächen erstellt, die die primären Stichprobeneinheiten bilden. Jede Stichprobeneinheit enthält im Mittel rund 700, mindestens jedoch 350 Privathaushalte. Aus diesem System werden zunächst multi-stratifizierte haushaltsproportionale Flächenstichproben gezogen. Anschließend werden innerhalb der zufällig gewählten Sample Points als zweite Auswahlstufe Haushalte für die Befragung ausgewählt, indem der Interviewer von einem vorgegebenen Startpunkt aus eine Begehung des Sample Points (Random-Route Verfahren) durchführt und jeden n-ten Haushalt um ein Interview bittet. Dabei befolgt er klare Regeln für das weitere Vorgehen, falls er auf Sackgassen oder Straßengabelungen trifft oder andere Probleme bei seinem Gang durch das ausgewählte Gebiet auftreten.

Stufe 1: Auswahl der Sample Points für die Stichprobe I_s

Die insgesamt ca. 53.000 Flächeneinheiten bilden die Auswahlseinheiten der ersten Auswahlstufe. Die Allokationsrechnung für die zu ziehenden Sample Points wurde per Cox-Verfahren proportional zur Anzahl der Haushalte in der Schichtungsmatrix nach den Kriterien Bundesland, Regierungsbezirk und Gemeindetyp nach BIK-Stadtregion durchgeführt. Die Zufallsauswahl der Sample Points erfolgte wiederum mit haushaltsproportionaler Wahrscheinlichkeit. Im Unterschied zu den vorangegangenen Ziehungen der Sample Points erfolgte die Ziehung für die Aufstockung 2016 in einem zweistufigen Verfahren: Zuerst wurden wie bislang auch 125 Sample Points gezogen. Anschließend wurden sogenannte Zwillings- bzw. Doppelpoints entweder in der gleichen oder in einer sehr nahen politischen Gemeinde gezogen. Somit ergaben sich insgesamt 250 Sample Points. Diese Doppelpoints haben den Vorteil einer breiter gestreuten Stichprobe. Dies kann für eine ausschöpfungsorientierte Bearbeitung förderlich sein, da Points, an denen nur schwer Interviews generiert werden können (wie beispielsweise Gewerbegebiete), dadurch weniger stark ins Gewicht fallen. Die Verteilung der Sample Points in der Bruttostichprobe wird in den **Tabellen 5.1** und **5.2** sowohl in Absolut- als auch in Relativzahlen dargestellt. Der relative Anteil der Sample Points und der Anteil der Haushalte in der Nettostichprobe werden mit dem Anteil der Privathaushalte in den entsprechenden Schichten verglichen. Da im SOEP keinerlei Sollvorgaben für regionale oder demographische Merkmale verwendet werden, nach denen während der Feldzeit Anpassungen des Bruttosamples gerechtfertigt werden könnten, können Abweichungen von den Zielwerten im Rahmen des vorhandenen Bruttoadressensamples nur verwendet werden, um die Anstrengungen in Sample Points und Regionen mit signifikanten Abweichungen zu erhöhen.

³ ADM 2009: „Das ADM-Stichprobensystem für persönlich-mündliche Befragungen“. <https://www.adm-ev.de/persnlich-muendlichebefragungen/> zuletzt abgerufen am 18.12.2017

Tabelle 5.1:

Verteilung der Sample Points nach Gemeindetyp (BIK-Stadtregionen)

	Anzahl Sample Points	Anteil Sample Points	Anteil HH im Nettosample	Anteil HH in D ¹
0: 500.000 und mehr Einwohner (Kern)	70	28,0%	28,6%	28,7%
1: 500.000 und mehr Einwohner (Rand)	25	10,0%	10,1%	9,2%
2: 100.000 b. u. 500.000 Einwohner (Kern)	40	16,0%	15,4%	16,0%
3: 100.000 b. u. 500.000 Einwohner (Rand)	35	14,0%	13,6%	14,0%
4: 50.000 b. u. 100.000 Einwohner (Kern)	6	2,4%	1,7%	2,2%
5: 50.000 b. u. 100.000 Einwohner (Rand)	18	7,2%	6,6%	7,5%
6: 20.000 b. u. 50.000 Einwohner	28	11,2%	11,4%	10,6%
7: 5.000 b. u. 20.000 Einwohner	19	7,6%	8,6%	7,8%
8: 2.000 b. u. 5.000 Einwohner	6	2,4%	2,5%	2,3%
9: unter 2.000 Einwohner	3	1,2%	1,5%	1,7%
Gesamt	252	100,0 %	100,0 %	100,0 %

1 Gebietsstand 2015.

Tabelle 5.2:
Verteilung der Sample Points nach Bundesländern

	Anzahl Sample Points	Anteil Sample Points	Anteil HH im Nettosample	Anteil HH in D ¹
Schleswig-Holstein	8	3,2%	3,5%	3,5%
Hamburg	6	2,4%	2,4%	2,4%
Niedersachsen	24	9,6%	10,6%	9,5%
Bremen	2	0,8%	0,3%	0,9%
Nordrhein-Westfalen	54	21,6%	20,9%	21,5%
Hessen	18	7,2%	6,5%	7,3%
Rheinland-Pfalz	14	5,6%	6,0%	4,7%
Baden-Württemberg	32	12,8%	12,8%	12,5%
Bayern	38	15,2%	13,1%	15,3%
Saarland	2	0,8%	2,3%	1,2%
Berlin	12	4,8%	4,3%	4,9%
Brandenburg	8	3,2%	2,9%	3,1%
Mecklenburg-Vorpommern	6	2,4%	4,1%	2,1%
Sachsen	12	4,8%	5,7%	5,4%
Sachsen-Anhalt	8	3,2%	2,1%	2,9%
Thüringen	6	2,4%	2,6%	2,8%
Gesamt	250	100,0%	100,0 %	100,0 %

1 Gebietsstand 2015.

Stufe 2: Begehung und Auflistung der Adressen

In der zweiten Auswahlstufe wurden die für die Stichprobe pro Sample Point benötigten Befragungshaushalte ausgewählt. Dies erfolgte nach dem Modell des Random-Route-Verfahrens, wobei die Durchführung der Befragung nicht zeitgleich mit der Auswahl der Befragungsadressen erfolgte, sondern die Adressenauswahl zeitlich von der Durchführung der Befragung getrennt wurde („getrennter Adressvorlauf“). Dieses Verfahren ist aufwendiger als das klassische Random-Route-Verfahren, das in seiner Standardversion ohne getrennten Adressvorlauf implementiert wird. Gegenüber dem Standard-Verfahren hat die aufwendigere Variante mit getrenntem Adressvorlauf unter methodischen Qualitätsgesichtspunkten wesentliche Vorteile:

- Alle Adressen sind vor dem Feldeinsatz bekannt und können vorab auf Plausibilität und Korrektheit überprüft werden. Es besteht also ein genau definiertes Adressbrutto, das für den Feldeinsatz optimal vorbereitet werden kann.
- Der Interviewer, der die Adressen erhebt, ist in der Regel nicht derjenige, der für die Durchführung der Befragung ausgewählt wird. Dieser Ansatz minimiert Interviewereffekte und kann zur Überprüfung der korrekten Durchführung der Random Route durch den Interviewer, der die Adressen aufgelistet hat, genutzt werden.

- Der Adressvorlauf ist eine Voraussetzung dafür, dass das Feldinstitut Maßnahmen zur Erhöhung der Response Rates und Verringerung des Unit Non Response, wie z.B. das Versenden von Ankündigungsschreiben und einer Studienbroschüre vor Beginn der Feldarbeit, treffen kann. Im Hinblick auf die im Allgemeinen rückläufige Teilnahmebereitschaft bei Bevölkerungsbefragungen und Selektionseffekte beim Standard-Random-Walk-Ansatz sind diese Maßnahmen wichtige Bausteine eines optimalen Designs.
- Der Interviewer erhält für den eigentlichen Feldeinsatz eindeutig vorgegebene Befragungsadressen, deren Bearbeitung im Einzelnen im sogenannten „Adressprotokoll“ dokumentiert werden kann. Damit ist es auch möglich, wichtige Daten über das „Bruttosample“ zu generieren, unabhängig davon, ob ein Haushalt an der Studie teilnimmt oder nicht. Aus diesem Grund beantworten die Interviewer spezielle Fragen zum Wohnumfeld. Auf Basis dieser subjektiven, Interviewer-basierten Informationen und den objektiven mikro-kontextuellen sozialen Rahmendaten des kommerziellen Anbieters MICROM können wichtige Indikatoren gebildet werden, die besonderen Nutzen für Non-Response-Analysen stiften.

In jedem der 250 Sample Points wurden 36 Adressen im Rahmen der separaten Begehung mit Schrittweite 6 gelistet. Auf der Begehung nach Random-Walk-Regeln wurde also jeder sechste Haushalt auf der Route durch den Interviewer aufgelistet und an Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) zurückgeschickt. Im nächsten Schritt wurden in jedem Sample Point zur Definition des finalen Bruttosamples zunächst 14 Adressen zufällig aus der Auflistung gezogen und ab Oktober 2016 eingesetzt. Dadurch ergab sich ein Anfangsbrutto von 3.500 Adressen. Zusätzlich wurde die Bruttostichprobe im Februar 2017 um vier zufällig gezogene Adressen pro Sample Point aufgestockt, um angesichts einer unter der Erwartung liegenden Ausschöpfung die Fallzahlziele nicht zu gefährden. Darüber hinaus wurden für die qualitätsneutralen Ausfälle insgesamt 104 zusätzliche Ersatzadressen gezogen. Damit erhöhte sich das Brutto auf insgesamt 4.604 Adressen. Um eine maximale Ausschöpfung zu erreichen, wurden - neben der eben angesprochenen Bearbeitung von qualitätsneutralen Ausfällen - diverse Nachbearbeitungswellen aufgesetzt:

Nachbearbeitung Welle 1:

- Welle 11: offene Adressen ohne Rückmeldung seitens des Interviewers (1.054 Adressen) (ab Januar 2017; 1. Tranche der Nachbearbeitung der Welle 1)
- Welle 12: bereits bearbeitete Points, allerdings mit geringer Ausschöpfung → Umbesetzung der Interviewer und Neubearbeitung der Points (417 Adressen) (ab Januar 2017; 1. Tranche der Nachbearbeitung der Welle 1)
- Welle 13: Nachbearbeitung der Welle 1 : 378 Adressen (Mitte Februar; 2. Tranche der Nachbearbeitung Welle 1)
- Welle 15: Ersatzhaushalte für qualitätsneutrale Ausfälle der Wellen 1, 11, 12 und 13 (104 Adressen)

Nachbearbeitung Welle 2 (Start: Februar 2017):

- Welle 21: Nachbearbeitung der Welle 2 (85 Adressen)

5.1.2 Besonderheiten der Aufstockung 2016

Bei der Aufstockung 2016 wurden verschiedene Änderungen im Vergleich zu vorangegangenen Aufstockungen durchgeführt mit dem Ziel, die Adressqualität und die Ausschöpfung zu verbessern.

Eine Neuerung betrifft den Vorgang der **Adressziehung**:

Wie bereits erwähnt wurden für eine breitere Streuung der Stichprobe sogenannte Doppelpoints gezogen, was am Ende 250 Points anstatt wie in den bisherigen Aufstockungen 125 Points in der Bearbeitung bedeutete. Die Verdopplung der Sample Points führte dazu, dass nur noch halb so viele Adressen gelistet und entsprechend halb so viele Adressen daraus gezogen wurden: statt wie bislang 28 Adressen aus 72 gelisteten Adressen zu ziehen, wurden nun 14 aus den insgesamt 36 gelisteten Adressen pro Point gezogen.

Wie bereits erwähnt wurde eine Schrittlänge von 6 Schritten gewählt. Auch dies ist eine Änderung gegenüber beispielsweise der Aufstockung 2014 - hier war die Schrittlänge bei 3 Schritten. Durch die erhöhte Schrittzahl bis zum Auflisten eines Hauses wurde versucht, die Adressqualität zu verbessern – liegt die gezogene Startadresse beispielsweise in einem Gewerbegebiet, kann mit einer erhöhten Schrittmenge eher ein Wohngebiet mit geeigneten Befragungsadressen erreicht werden.

Zusätzlich wurde das Themenspektrum der **Broschüre**, die die Zielhaushalte vor Feldstart per Post zugeschickt bekommen, erweitert: statt wie bislang nur auf Aspekte hinzuweisen, die vor allem die Durchführung der Befragung betreffen (z.B. Ablauf der Befragung, Datenschutz), wurde bei der Broschüre zur Aufstockung 2016 darüber hinaus sowohl auf die Bekanntheit der Innovationserhebung in der Öffentlichkeit (z.B. Zusammentreffen des Bundespräsidenten Gauck mit Mitarbeitern des SOEP-Teams 2012) hingewiesen sowie beispielhaft drei vergangene Innovationsmodule vorgestellt. Diese themenspezifische Erweiterung sollte dazu führen, das Vertrauen in die Befragung vorab zu stärken und damit die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen. Durch die Erweiterung der Themen erweiterte sich der Umfang der Broschüre auf acht statt wie bislang vier Seiten.

Wie die Broschüre wurde auch das **Anschreiben**, das die Zielpersonen zusätzlich zur Broschüre vor Feldstart erhalten, um spezifische Informationen zur Innovationserhebung erweitert, um das Interesse an der Befragung zu vergrößern. In den Anschreiben vorangegangener Aufstockungen wurde bislang nur allgemein von den Hintergründen von LEBEN IN DEUTSCHLAND berichtet.

Um die Personen aus den ausgewählten Haushalten weiterhin zur Teilnahme zu motivieren, erhielten sie zusätzlich zum normalen Haushaltsgeschenk (Geburtstagskalender) einen USB-Stick. Auch dies ist neu im Vergleich zu früheren Aufstockungen, bei denen die Teilnehmer wie auch in den Fortführungsstichproben nur ein Haushaltsgeschenk bekommen haben.

Auch bezüglich der **Feldunterlagen**, die den Interviewern vor Feldstart zur Verfügung gestellt wurden, gab es Änderungen – und zwar bezüglich des Interviewerhandbuchs und der Intervieweranleitung. Im Gegensatz zur Aufstockung 2014 erhielten die Interviewer für die Aufstockung 2016 ein gesondertes Interviewerhandbuch sowie eine gesonderte Intervieweranleitung, die nur die Module sowie die Besonderheiten der Aufstockung enthielten. Hintergrund dieses Vorgehens war, die Interviewer besonders sorgfältig auf die Aufstockung 2016 vorzubereiten. Neben einer sorgfältigen Vorbereitung der Interviewer, die nicht zuletzt auch durch eine gesonderte **Interviewerschulung** stattfand (siehe Abschnitt 5.1.3), wurden die Interviewer im Gegenzug zu vorangegangenen Aufstockungen anders vergütet: Statt einer Basisvergütung von 10 Euro für jeden auswertbaren Haushalt pro Point, erhielten sie nun eine **gestaffelte Vergütung**, d.h. für jeden zusätzlich interviewten Haushalt innerhalb eines Points erhielten sie – ausgehend von 10 Euro für den ersten Haushalt pro Point – jeweils 5 Euro mehr pro Haushalt bis zu 30 Euro für den 5. befragten Haushalt im gleichen Point (danach blieb die Vergütung gleich, d.h. auch für den 6. und 7. Haushalt innerhalb des Points bekamen sie 30 Euro). Hierdurch sollte die Ausschöpfung auf Pointebene gesteigert werden.

5.1.3 Interviewerschulung

Wie bereits erwähnt fand für die Innovationsmodule der Aufstockung eine gesonderte Interviewerschulung statt. Das Ziel der Schulung war, den Interviewern die Bedeutung der Stichprobenaufstockung, die Besonderheiten der Aufstockung 2016 und letztendlich auch die Module der Aufstockung näher zu bringen. Aus diesem Grund wurde eine einstündige WebEx-Schulung durchgeführt, zu der alle Interviewer, die für die Aufstockung 2016 vorgesehen waren, eingeladen wurden. Somit wurde nicht nur für jeden der eingesetzten Interviewer eine einheitliche Informationsbasis geschaffen, sondern es hatte auch jeder einzelne Interviewer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Unklarheiten vorab zu klären. Damit jeder Interviewer „ausreichend Platz“ für seine Anmerkungen und Fragen erhält, wurde die WebEx-Schulung für fünf Termine mit jeweils etwa 30 Interviewern geplant. Darüber hinaus wurde eine 6. Schulung für 14 Interviewer durchgeführt, die an keinem der fünf vorangegangenen Termine teilnehmen konnten. Um die Teilnahme der Interviewer zu kontrollieren, wurden die Interviewer vorab gebeten, sich mit ihrem ganzen Namen zur WebEx-Schulung anzumelden. Die Liste der Teilnehmer an der WebEx-Schulung wurde anschließend mit der Liste der eingeladenen Interviewer abgeglichen.

5.2 Durchführung der Erhebung

Einer der Vorteile des im SOEP etablierten Random-Route-Verfahrens mit getrenntem Adressvorlauf zur Ziehung der Stichprobe ist, dass dem Zielhaushalt der Besuch des Interviewers angekündigt werden kann. So wurden den Haushalten kurz vor Beginn der Feldarbeit, wie bereits erwähnt, ein Anschreiben und eine Broschüre zugeschickt. Neben den neuen, auf die Innovationserhebung abgestimmten Inhalte (siehe Abschnitt 5.1.2), waren in diesen Dokumenten auch Hinweise zur Studienhomepage „Leben-in-Deutschland.info“ enthalten sowie Ansprechpartner auf Seiten des DIW und Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) mit den entsprechenden Kontaktdaten. Des Weiteren enthielt dieses Anschreiben ein Merkblatt zum Datenschutz, das Details zum Umgang mit den erhobenen Daten und den Adressen der Zielhaushalte erläutert und die Datenschutzbeauftragten der beteiligten Institute nennt.

Neben den Unterlagen, die die Befragungshaushalte postalisch erhielten, wurden den Interviewern analog zum Vorgehen in den Fortführungssamples weitere Feldunterlagen zur Verfügung gestellt: Interviewerhandbuch, Intervieweranleitung, Interviewerkontaktkarte und Listenheft. Wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt, erhielten die Interviewer im Unterschied zur Aufstockung 2014 eine gesondertes Interviewerhandbuch sowie eine gesonderte Intervieweranleitung mit ausschließlich Inhalten, die für die Aufstockung 2016 relevant waren. Die Adresse des Zielhaushalts wurde im Rahmen eines elektronischen Adress-, Kontakt- und Haushaltsprotokolls auf den Befragungslaptop übermittelt.

Die personenbezogene Incentivierung der Mitglieder teilnehmender Haushalte erfolgte wie in der Fortführung des SOEP-IS in Form von Bargeld. Alle teilnehmenden Haushalte wurden mit 5 Euro für die haushaltsbezogenen Fragen und weiteren 10 Euro für jedes Personeninterview incentiviert. Die Bargeldincentivierung wurde im Anschreiben vorab angekündigt und der Interviewer bzw. die Interviewerin übergab das Geld an die jeweilige Person direkt im Anschluss an die Befragung.

Analog zur Fortführung erhielt jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk. 2016 handelte es sich dabei um einen Geburtstagskalender (siehe Abschnitt 4.1.2). Wie bereits erwähnt erhielten die Haushalte der Aufstockung im Befragungsjahr 2016 zusätzlich ein Willkommensgeschenk in Form eines USB-Sticks, wovon man sich eine

weitere Unterstützung bei der Kontaktaufnahme versprach. Einige Wochen nach der Durchführung des letzten Interviews im Haushalt erhielten alle teilnehmenden Haushalte ein Dankeschreiben, dem als kleine Aufmerksamkeit eine sog. Portocard beigelegt war.

Die Feldarbeit erstreckte sich von Mitte Oktober 2016 bis 31.03.2017, wobei rund die Hälfte der Haushalte bis Ende des Jahres 2016 final bearbeitet wurde (**Tabelle 5.3**). In diesem Zeitraum wurden 47 % der teilnehmenden Haushalte befragt. Im Januar 2017 wurde dann eine weitere kleine Adresstranche als Ersatz für QNAs, sowie weitere Nachbearbeitungswellen (siehe Abschnitt 5.1.1) durchgeführt. Darüber hinaus erfolgte im Februar 2017 die Durchführung einer 2. Welle mit 1.000 neuen Adressen.

Tabelle 5.3:

Verlauf der Feldarbeit in den Aufwuchssamples I₃ bis I₅: Final bearbeitete Haushalte in Prozent¹

	2013/14 (I ₃)		2014/15 (I ₄)		2016/17 (I ₅)	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto	Brutto	Netto
August ²	5	3	-	-	-	-
September ²	40	35	20	36	-	-
Oktober	44	52	32	56	8	12
November	48	56	43	65	22	37
Dezember	50	59	55	71	27	47
Januar	70	78	71	85	50	63
Februar	92	97	80	89	75	83
März	100	100	95	100	99	99
April	-	-	100	100	100	100

1 Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts

2 Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

5.3 Ergebnisse der Feldarbeit

5.3.1 Haushaltsebene

Seit der Jahrtausendwende sehen sich empirische Studien zunehmend mit einer sinkenden Ausschöpfung konfrontiert. Eine Entwicklung der sich auch das SOEP leider nicht entziehen konnte, deren Aufwuchssamples zwischen 2000 und 2009 stetig geringere Ausschöpfungsquoten erreichten. Eine Trendwende schienen die Aufstockungen der Jahre 2011 und 2012 anzudeuten, deren Response Rates sich erstmals leicht erholten. Die Aufwuchsstichproben J (2011) und K (2012) der SOEP-Haupterhebung sowie die Aufwuchsstichprobe I₂ (2012) des SOEP-IS zeigten erstmals wieder leicht erhöhte Ausschöpfungsquoten zwischen 33,1 % und 34,7 %, berechnet auf Basis des um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Bruttosamples. Leider konnte diese Tendenz zur positiven Entwicklung mit den Aufwuchssamples I₃, I₄ und I₅ nicht fortgeführt werden.

In **Tabelle 5.4** sind die Response Rates auf Haushaltsebene für das Aufstockungssample I₅ dargestellt. Insgesamt nahmen 1.057 Haushalte an der ersten Befragungswelle des SOEP-IS Samples I₅ teil. Die Response Rate im um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Bruttosample betrug 24,0 %. Sie war somit deutlich unter der Response Rate der vor 2013 etablierten Aufwuchssamples (z.B. J 2011: 33,1%; K 2012: 34,7%; I₂ 2012: 34,7%) und leicht als die Ausschöpfungen, die mit dem Aufwuchssamples I₃ und I₄ erzielt werden konnten (27,1% bzw. 26,5%).

Tabelle 5.4:
Response Rates auf Haushaltsebene - Aufstockungssample I₅

	Bruttosample		Bereinigtes Bruttosample		Netto
	Insg.	In % Brutto	Insg.	In % Brutto	In % Netto
Insgesamt	4.604	100,0			
QNAs	192	4,2			
			4.412		
<u>Interview</u>	1.057	23,0	1.057	24,0	100,0
Vollständig	779	16,9	779	17,7	73,7
Nicht vollständig	278	6,0	278	6,3	26,3
<u>Ausfall</u>	3.355	72,9	3.355	76,0	
Nicht angetroffen	405	8,8	405	9,2	
Teilnahme nicht möglich ¹	184	4,0	184	4,2	
Teilnahme verweigert	2.766	60,1	2.766	62,7	
Temporär	68	1,5	68	1,5	
Endgültig	2.698	58,6	2.698	61,2	
Anderer Grund	-	-	-	-	

1 Gesundheitlich oder geistig nicht in der Lage, permanente Abwesenheit während der gesamten Feldzeit und andere Gründe.

5.3.2 Personenebene

Wie bei allen Längsschnittstichproben im Haushaltskontext ist eines der wichtigsten Ziele eines Aufwuchssamples, dass alle Haushaltsmitglieder, die die Zielpopulation für die Personenfragebogen bilden, möglichst bereits ab der ersten Welle in die Befragung eingebunden werden. Dabei gibt es zwei Leistungskennzahlen, die kontrollieren, inwieweit dieses Ziel erreicht wurde: Der Anteil der teilweise realisierten Haushalte und die Response Rate auf Personenebene.

Wie bereits in Abschnitt 4.2.2 erwähnt, wurde der Anteil der teilweise realisierten Haushalte entsprechend PUNR 4 berechnet, d.h. als teilweise realisiert werden diejenigen Mehrpersonenhaushalte bezeichnet, in denen für mindestens eine Person kein ausgefüllter Individualfragebogen vorliegt. Für die

Aufstockungstichprobe wurden in 278 Haushalten von insgesamt 677 Haushalten, in denen mehr als eine befragungsfähige Person lebt, die Interviews nur teilweise realisiert. Dies ergibt einen Anteil von 41,1% an teilweise realisierten Interviews. Das bedeutet, dass in mehr als einem Drittel aller Mehrpersonenhaushalte mindestens 1 Interview nicht realisiert wurde. Damit ist der Anteil an Partial Unit Nonresponse (PUNR) bei der Aufstockungstichprobe 2016 deutlich höher als bei den Fortführungstichproben 2016 (26,7%) (siehe Abschnitt 4.2.2). Dieses Phänomen ist mit der ersten Befragungswelle begründbar, in der es grundsätzlich schwieriger ist, Personen für ein Interview zu gewinnen. Erfahrungsgemäß sinkt der PUNR-Anteil in den Nachfolgewellen.

Die zweite Kennzahl zur Beurteilung der Teilnahmestruktur auf Individualebene sind die Response Rates der personenbezogenen Fragen. Die Teilnahmebereitschaft beim Beantworten der Personenfragen lag bei 82,5 %, es konnten also in etwa 8 von 10 Zielpersonen erfolgreich befragt werden. Dies sind 5,5% weniger als bei der Aufstockung 2014 (Response Rate: 88,0%). Damit konnten am Ende 1.556 Personeninterviews realisiert werden. Da die Biografiefragen im Rahmen des SOEP-IS Basismoduls automatisch jeder teilnehmenden Person gestellt werden, ist die Response Rate berechnet auf Basis aller teilnehmenden Personen bei 100 %.

5.4 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand für das Sample I₅ wurde am 18. Mai 2017 übergeben. Eine Korrektur des Personendatensatzes wurde am 31.05.2017 übermittelt.

1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2016	hbru16_InnoA.sav
Bruttoband Personen 2016	pbru16_InnoA.sav
Wohnumfelddaten 2016	Wuma16_InnoA.dav

2. Nettodaten

Basismodul

Haushalte geprüft	H16_InnoA.sav
Haushalte ungeprüft	H16_InnoA_u.sav
Personen & Lebenslauf geprüft	P16_InnoA_korr.sav
Personen & Lebenslauf ungeprüft	P16_InnoA_u.sav

Innovationsmodule

Innovationsmodule der Aufstockung	SIM16_InnoA.sav
-----------------------------------	-----------------

3. Sonstiges

Codebuch 2016 (Bruttodaten)	Codebuch 2016.pdf
Codeplan 2016	Codeplan16_Inno_Aufstockung_Fragebogen.docx
Interviewerdatenband 2016	Intband16_InnoA.sav
Codierung der Nationen	NATION.xlsx
Variablenliste 2016	Struktur2016.xls
Berufe&Branchen Codierung	Inno16A_Berufe_Branchen.SAV

6 Anhang

SOEP-IS Fortführung 2016

1. Anschreiben
 - a. Einladungsschreiben
 - b. Dankeschreiben
 - c. Nachbearbeitung_25
 - d. Nachbearbeitung_32
 - e. Nachbearbeitung Unvollständige
2. Broschüre
3. Datenschutzblatt
4. Modul Experiment „Lotterie“
 - a. Entscheidungsblatt 1 Spieler 1
 - b. Entscheidungsblatt 1 Spieler 2
 - c. Entscheidungsblatt 2 Spieler 1
 - d. Entscheidungsblatt 2 Spieler 2
 - e. Infoblatt zum Experiment für die Interviewer
5. Modul Happiness App – Einverständniserklärung
6. Muster Haushaltsgeschenk: Geburtstagskalender

SOEP-IS Aufstockung 2016

1. Anschreiben
 - a. Einladungsschreiben
 - b. Anschreiben Nachbearbeitung: nicht Erreichte
 - c. Einladungsschreiben Welle 2
 - d. Dankeschreiben
2. Broschüre
3. Muster Willkommensgeschenk: USB-Stick

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im August 2016

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

ab September startet wieder eine **neue Befragungsrunde** für unsere Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND**, und wir möchten Sie herzlich zur erneuten Teilnahme einladen.

Dank der langjährigen Teilnahme unserer Befragten können wir die Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Menschen in unserem Land Jahr für Jahr beobachten und so unsere wertvolle Datengrundlage für Wissenschaft und Forschung weiter ausbauen. Daher möchten wir an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der WissenschaftlerInnen ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen erneut teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Wie immer wird sich Ihr Interviewer / Ihre Interviewerin im **Befragungszeitraum von September bis Dezember** mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren. Er bzw. sie wird auch gern Ihre Fragen zu LEBEN IN DEUTSCHLAND beantworten. Natürlich können Sie uns auch auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info besuchen.

Als Dankeschön für die Mitarbeit werden Sie wieder direkt im Anschluss an die Befragung einen Geldbetrag von Ihrem Interviewer / Ihrer Interviewerin überreicht bekommen. Jede teilnehmende Person aus Ihrem Haushalt erhält einen **Geldbetrag von 10 Euro**, sowie zusätzlich ein Haushaltsmitglied weitere **5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt. Darüber hinaus erhält jeder Haushalt ein kleines persönliches Geschenk.

Wir haben auch wieder eine kleine Informationsbroschüre mit Beiträgen, die auf unseren Auswertungen basieren, für Sie erstellt.

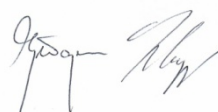
Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und **ausschließlich in anonymisierter Form, das heißt ohne Ihren Namen und ohne Ihre Anschrift** dargestellt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Wir freuen uns, wenn Sie wieder an unserer Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Telefon: 089 5600 1009
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com

Telefon: 030 89789 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im März 2017

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

wir möchten Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an unserem Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND Innovationserhebung danken! Nur durch Ihre aktive Mithilfe ist es überhaupt möglich, solch ein großes und wichtiges Forschungsvorhaben zu realisieren.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine Langzeitstudie zur Lebenssituation von Menschen in privaten Haushalten in Deutschland, die einmal im Jahr durchgeführt wird. Die regelmäßige Befragung, mit zum Teil auch immer wieder denselben Fragen, ermöglicht es internationalen Forschungsgruppen langfristige Entwicklungen der Lebenssituation der Menschen in Deutschland nachzuverfolgen. Der einmalige Erfolg des Projekts basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen.

Ihre Antworten sind dabei Teil eines ganz besonderen Projekts von LEBEN IN DEUTSCHLAND: Die Innovationserhebung testet neuartige Forschungsprojekte. Dabei geht es zum einen um ganz spezifische Themen, über die man noch nicht viel weiß, zum anderen um neue Forschungsinstrumente, die vorher so noch nie eingesetzt wurden. Und vielleicht durften Sie sogar selbst schon an einem kleinen, praktischen Test teilnehmen? Auch solche kleinen Experimente sind eine Besonderheit der Innovationserhebung.

Die Ideen für die Fragen und Tests kommen dabei von Wissenschaftlern aus aller Welt.

Natürlich können Sie sich dabei immer darauf verlassen, dass die Anonymität bei unseren Befragungen strikt gewahrt bleibt und die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) gelten. Alle Analysen auf Basis Ihrer Angaben werden mit äußerster Sorgfalt durchgeführt.

Als kleines Dankeschön für Ihre Mitarbeit schenken wir Ihnen wieder eine Portocard zum privaten Gebrauch – dieses Mal im neuen Design mit einem exklusiven Postwertzeichen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für den weiteren Jahresverlauf und ein gesundes Jahr 2017.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Nägele
Project Manager
TNS Infratest Sozialforschung

TNS Infratest Sozialforschung
Telefon: 089/5600-1009
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin
Telefon: 030/89789-292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Januar 2017

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

im Herbst 2016 hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. **Leider konnte unser Interviewer / unsere Interviewerin bislang niemanden in Ihrem Haushalt erreichen. Heute möchten wir Sie daher erneut zur Befragung einladen und um Ihre Mitwirkung bitten. Anbei ein Freiumschatz für Ihre Rückantwort.**

Dank Ihres Engagements können wir die Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Menschen in unserem Land Jahr für Jahr beobachten und so unsere wertvolle Datengrundlage für Wissenschaft und Forschung weiter ausbauen.

Die Innovationserhebung bildet einen wichtigen Baustein im Rahmen der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND, eine der bedeutendsten Langzeitstudien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) weltweit bekannt. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

Der einmalige Erfolg der Studie basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen. Denn nur so kann nachgezeichnet werden, wie sich die Lebenssituation der Menschen im Lauf der Zeit entwickelt. Was bleibt gleich, was verändert sich oder bei welchen Gruppen treten Veränderungen häufiger auf? **Deshalb ist Ihre Mitwirkung für uns so wichtig!**

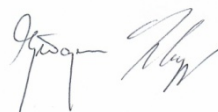
In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Für Ihre Mitarbeit wollen wir uns auch in diesem Jahr wieder erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhält jeder Haushalt direkt im Anschluss an das Interview **5 Euro**, weitere **10 Euro** erhält jede Person, die den Fragebogen beantwortet.

Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!
Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Januar 2017

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

im Herbst 2016 hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Leider war es Ihnen bisher zeitlich nicht möglich, uns bei dieser Befragungswelle zu unterstützen.

Der Erfolg einer Studie wie LEBEN IN DEUTSCHLAND hängt wesentlich davon ab, möglichst alle teilnehmenden Haushalte erneut für die Befragung zu gewinnen. Selbstverständlich ist die Teilnahme in jedem Falle freiwillig, doch mit jeder Absage fehlt ein wichtiger Mosaikstein bei der Darstellung eines statistisch abgesicherten Gesamtbildes. Und damit verschlechtert sich mit jeder Absage auch die Aussagekraft der Ergebnisse. **Deshalb ist Ihre Mitwirkung so wichtig!**

Aus diesem Grund möchten wir Sie heute erneut auf unsere Studie aufmerksam machen und Sie um Ihre Teilnahme bitten.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine **wissenschaftliche Studie von herausragendem Stellenwert**, in deren Rahmen jährlich etwa 12.000 Haushalte befragt werden. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen mit Hilfe dieser Studie wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland entwickelt, wo sich Stabilität abzeichnet und wo sich Wandel vollzieht.

Die wissenschaftliche Verantwortung der Untersuchung, deren wissenschaftlicher Studientitel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, liegt beim **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin noch einmal persönlich an Sie wenden, ob doch noch ein Termin für die Befragung mit Ihnen möglich ist. Natürlich wollen wir uns für Ihre Mitarbeit erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhält jeder Haushalt direkt im Anschluss an das Interview **5 Euro**, weitere **10 Euro** erhält jede Person, die den Fragebogen beantwortet.

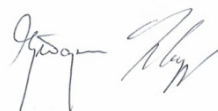
Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Januar 2017

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

Ihr Haushalt hat sich im letzten Jahr an der Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND beteiligt. Leider konnten wir Sie nicht für die Teilnahme gewinnen.

Der Erfolg eines bedeutenden langjährigen Forschungsvorhabens wie LEBEN IN DEUTSCHLAND hängt entscheidend von zwei Punkten ab: möglichst alle ausgewählten Haushalte sollen für die Befragung gewonnen und dabei möglichst alle Haushaltsmitglieder im Befragungsalter (ab dem 16. Lebensjahr) interviewt werden. Nur so wird sichergestellt, dass die – nach einem statistischen Zufallsverfahren – ausgewählten Haushalte stellvertretend für alle Haushalte in Deutschland stehen.

Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig, aber mit jeder Absage fehlt ein wichtiger Mosaikstein bei der Darstellung eines statistisch abgesicherten Gesamtbildes, und damit verschlechtert sich mit jeder Absage auch die Aussagekraft der Ergebnisse. **Aus diesem Grund möchten wir Sie heute erneut auf unsere Studie aufmerksam machen und Sie um Ihre Teilnahme bitten.**

Die Innovationserhebung bildet einen wichtigen Baustein im Rahmen der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND, eine der bedeutendsten Langzeitstudien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) weltweit bekannt. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

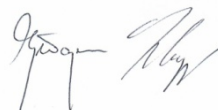
In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin noch einmal persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Natürlich wollen wir uns für Ihre Mitarbeit erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhalten Sie direkt im Anschluss an das Interview **10 Euro**.

Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!
Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Befragungsrunde ein und danken Ihnen zugleich für Ihre fortgesetzte Bereitschaft, bei unserer großen repräsentativen Umfrage mitzuwirken!

Die Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND liefert seit mehr als drei Jahrzehnten die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten. Unsere INNOVATIONSERHEBUNG zu Leben in Deutschland geht nun in die achte Befragungswelle. Die Ergebnisse werden längst in zahllosen Berichten veröffentlicht und diskutiert – im Inland ebenso wie im Ausland. Dank ähnlich beschaffener Panelbefragungen – wie etwa in Großbritannien, den USA und Australien – ist es möglich, belastbare Vergleiche über die Lebensverhältnisse in den verschiedenen Nationen zu erstellen, was in einer zunehmend globalisierten Welt von großem Nutzen und Interesse ist.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen eine kleine Auswahl von Forschungsarbeiten, die auf Basis Ihrer Angaben erarbeitet wurden.

Der Einfluss der Pflegeverantwortung von Frauen auf das Arbeitsangebot ihrer Partner

Aufgrund der Alterung der Gesellschaft ist in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Anzahl pflegebedürftiger Personen zu rechnen (Statistisches Bundesamt, 2013). Damit stellt sich auch verstärkt die Frage nach der Versorgung dieser Personen. Im deutschen Pflegesystem ist sie primär Aufgabe von Angehörigen, die zuallererst im häuslichen Umfeld erfolgen soll. Gründe für die Pflegeübernahme können die soziale Verpflichtung gegenüber den zu Pflegenden, die (mangelnde) Finanzierbarkeit einer stationären Unterbringung sowie die Schwierigkeit, die Qualität einer externen Betreuung zu beurteilen, sein. Daran stellt sich die Frage, wie im Haushalts- und Familienkontext Pflegeverantwortung aufgeteilt wird.



Es zeigt sich bislang, dass Pflege vor allem durch Frauen erfolgt, die sich in Folge dessen häufig vom Arbeitsmarkt zurückziehen oder ihre Arbeitszeit reduzieren. Zur Übernahme von Pflegeverantwortung kommt es in der mittleren Lebensphase, das heißt etwa ab dem 40. Lebensjahr. In dieser Phase stehen Individuen jedoch meist mitten im Erwerbsleben, so dass mit Konflikten zwischen Pflege und Erwerbsarbeit zu rechnen ist. Hinzu kommt die politische Forderung nach einer höheren und längeren Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen. Aufgrund dessen und vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen der Geschlechtersozio- logie wird vermutet, dass Pflege durch Frauen zu einer Arbeitszeitausweitung der Partner führt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Männer pflegender Partnerinnen eine höhere Arbeitszeit haben, als Männer der Vergleichsgruppe. Pflegeübernahme scheint daher stark an den Erwerbsstatus des Partners gebunden zu sein. Aus diesen Überlegungen ergibt sich die Hypothese, dass das Ausüben von Pflegeverantwortung durch Frauen das Arbeitsangebot ihrer Partner positiv beeinflusst. Das heißt, Männer mit pflegender Partnerin haben eine höhere Wochenarbeitszeit als Männer ohne pflegende Partnerin und die Arbeitszeit von Männern erhöht sich, wenn sich die tägliche Pflegezeit der Partnerin erhöht. Zukünftige Untersuchungen sollten sich damit beschäftigen, wie Paare mit geringem Einkommen und/oder nicht in Vollzeit erwerbstätigen Männern pflegebedürftige Angehörige versorgen (können). Relevant bleiben nach wie vor die bei Pflege auftauchenden Vereinbarkeitsproblematiken, die insbesondere Frauen betreffen.

(SOEPPapers 780 - 2015 von Judith Kaschowitz)



Die Persönlichkeit ändert sich im hohen Alter stärker als bisher angenommen

Im hohen Alter verändert sich nach den Erkenntnissen einer deutsch-amerikanischen Untersuchung die Persönlichkeit der Menschen noch einmal ähnlich stark wie im jungen Erwachsenenalter. Das ist eines der zentralen Ergebnisse einer Studie auf Basis der Langzeitstudien „Sozio-oekonomisches Panel“ (SOEP) und „Household Income and Labour Dynamics in Australia“ Survey. „Unsere Studie widerlegt die unter Psychologen vorherrschende Ansicht, dass sich die Persönlichkeit im Laufe des Lebens immer stärker stabilisiert“, sagt die Psychologin Jule Specht von der Freien Universität Berlin, eine der Autorinnen und Autoren.

Für ihre Untersuchung wurden die Angaben von insgesamt mehr als 23.000 Menschen analysiert, die von 2005 bis 2009 befragt worden waren. Die bevölkerungsrepräsentativen Daten zeigen den Wissenschaftlern zufolge, dass sich im jungen Erwachsenenalter bis zum Alter von 30 Jahren ebenso wie im Alter ab etwa 70 Jahren die Persönlichkeit der Menschen so stark ändert wie in keiner anderen Lebensphase.

Im jungen Erwachsenenalter verändern sich demnach vor allem Menschen, die dem sogenannten unterkontrollierten Persönlichkeitstyp zugeordnet werden können. „Ab einem Alter von etwa 30 Jahren reifen aber viele dieser jungen Rebellen zu resilienten Persönlichkeiten heran.“ Solche resilienten Menschen seien leistungsfähig, hätten ein hohes Selbstwertgefühl und litten nur selten unter psychischen Problemen, betont die Wissenschaftlerin. „Ihre Persönlichkeit ist im Allgemeinen stabiler als die von unter- oder überkontrollierten Männern und Frauen.“ Im Alter von 30 Jahren zählen der Studie zufolge nur noch etwa 20 Prozent der Menschen in Deutschland zu dem unterkontrollierten Persönlichkeitstyp, etwa 50 Prozent gehören dann zum resilienten Persönlichkeitstyp, das heißt, sie sind Herausforderungen des Lebens gegenüber widerstandsfähig. Überrascht hat die Forschenden, dass sich die Persönlichkeit im hohen Alter noch einmal stark verändert: Bis zu 25 Prozent der Menschen eines Persönlichkeitstyps ändern sich nach einem Alter von 70 Jahren noch einmal beträchtlich. „Anders als bei den jungen Erwachsenen folgen die Persönlichkeitsveränderungen bei den Senioren jedoch keinem typischen Reifungsmuster“, sagt Jule Specht.



Warum sich bei alten Menschen die Persönlichkeit so stark und divers entwickelt, darüber können die Forschenden bisher nur mutmaßen. Einige der möglichen Erklärungen dafür können sie jedoch bereits ausschließen. „Gesundheitsveränderungen, Großelternschaft und Renteneintritt scheinen eine überraschend kleine Rolle dabei zu spielen“, konstatiert Jule Specht. Derzeit untersucht sie, ob Veränderungen im Alltag der Senioren oder ob eine veränderte Einstellung zum Leben die Persönlichkeitsveränderungen auslösen.

(DIW Pressemitteilung vom 29.09.2014)



Unser Dank

Die anspruchsvollen Ziele, die mit unserer Studie verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Ihre freiwillige Teilnahme betrachten wir als eine Art „ehrenamtliches Engagement“ – und dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einem kleinen Dankeschön erkenntlich zeigen.

Die Interviewerin oder der Interviewer, die bzw. der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung – wie auch schon in den vergangenen Jahren – einen Geldbetrag, sowie ein kleines Sachgeschenk überreichen. Jede teilnehmende Person erhält 10 Euro, sowie zusätzlich ein Haushaltsmitglied weitere 5 Euro für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt insgesamt.



Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon: TNS Infratest: 089 5600 1009 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Nägele)
DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)

E-Mail: TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com
DIW Berlin: mengelmann@diw.de

Internet: TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info
DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Axel Glemser
Senior Director SOEP



Leben in Deutschland

Innovationserhebung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpff
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
E-Mail: datenschutz@tns-infratest.com

DIW Berlin (Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für
das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Spieler 1

Name: _____

Entscheidungsblatt 1

Bitte kreuzen Sie das Spiel an, das Sie wählen möchten. Sie können nur ein Spiel ankreuzen.

Nr. des Spiels	Kopf oder Zahl (50% / 50%)	Auszahlung	das von Ihnen gewählte Spiel
1	Zahl	10€	
	Kopf	10€	
2	Zahl	12€	
	Kopf	9€	
3	Zahl	14€	
	Kopf	8€	
4	Zahl	16€	
	Kopf	7€	
5	Zahl	18€	
	Kopf	6€	
6	Zahl	20€	
	Kopf	5€	
7	Zahl	22€	
	Kopf	4€	
8	Zahl	24€	
	Kopf	3€	
9	Zahl	26€	
	Kopf	2€	
10	Zahl	28€	
	Kopf	1€	
11	Zahl	30€	
	Kopf	0€	

Spieler 2

Name: _____

Entscheidungsblatt 1

Bitte kreuzen Sie das Spiel an, das Sie wählen möchten. Sie können nur ein Spiel ankreuzen.

Nr. des Spiels	Kopf oder Zahl (50% / 50%)	Auszahlung	das von Ihnen gewählte Spiel
1	Zahl	10€	
	Kopf	10€	
2	Zahl	12€	
	Kopf	9€	
3	Zahl	14€	
	Kopf	8€	
4	Zahl	16€	
	Kopf	7€	
5	Zahl	18€	
	Kopf	6€	
6	Zahl	20€	
	Kopf	5€	
7	Zahl	22€	
	Kopf	4€	
8	Zahl	24€	
	Kopf	3€	
9	Zahl	26€	
	Kopf	2€	
10	Zahl	28€	
	Kopf	1€	
11	Zahl	30€	
	Kopf	0€	

Spieler 1

Name: _____

Entscheidungsblatt 2

Bitte kreuzen Sie für jede der 4 Szenarien das Spiel an, das Sie wählen möchten. Sie können nur ein Spiel pro Szenario ankreuzen (also ein Kreuz pro Spalte).

		Szenario	1	2	3	4
		wer entscheidet?	A	A	A und B	A und B
		wer bekommt eine Auszahlung?	B	A und B	A und B	A und B
		wie wird die Höhe der Auszahlung bestimmt?	A's Entscheidung	A's Entscheidung	Mittelwert	Niedrigste Nummer des Spiels
Nr. des Spiels	Kopf oder Zahl (50% / 50%)	Auszahlung				
1	Zahl	10€				
	Kopf	10€				
2	Zahl	12€				
	Kopf	9€				
3	Zahl	14€				
	Kopf	8€				
4	Zahl	16€				
	Kopf	7€				
5	Zahl	18€				
	Kopf	6€				
6	Zahl	20€				
	Kopf	5€				
7	Zahl	22€				
	Kopf	4€				
8	Zahl	24€				
	Kopf	3€				
9	Zahl	26€				
	Kopf	2€				
10	Zahl	28€				
	Kopf	1€				
11	Zahl	30€				
	Kopf	0€				

Spieler 2

Name: _____

Entscheidungsblatt 2

Bitte kreuzen Sie für jede der 4 Szenarien das Spiel an, das Sie wählen möchten. Sie können nur ein Spiel pro Szenario ankreuzen (also ein Kreuz pro Spalte).

		Szenario	1	2	3	4
		wer entscheidet?	A	A	A und B	A und B
		wer bekommt eine Auszahlung?	B	A und B	A und B	A und B
		wie wird die Höhe der Auszahlung bestimmt?	A's Entscheidung	A's Entscheidung	Mittelwert	Niedrigste Nummer des Spiels
Nr. des Spiels	Kopf oder Zahl (50% / 50%)	Auszahlung				
1	Zahl	10€				
	Kopf	10€				
2	Zahl	12€				
	Kopf	9€				
3	Zahl	14€				
	Kopf	8€				
4	Zahl	16€				
	Kopf	7€				
5	Zahl	18€				
	Kopf	6€				
6	Zahl	20€				
	Kopf	5€				
7	Zahl	22€				
	Kopf	4€				
8	Zahl	24€				
	Kopf	3€				
9	Zahl	26€				
	Kopf	2€				
10	Zahl	28€				
	Kopf	1€				
11	Zahl	30€				
	Kopf	0€				

Experiment Lotterie

Infoblatt

Sie benötigen zur Durchführung des Experiments folgende Unterlagen:

Von uns zur Verfügung gestellt:

- Pro Haushalt zwei Entscheidungsblätter Teil 1 (je eins für Spieler 1 und für Spieler 2)
- Pro Haushalt zwei Entscheidungsblätter Teil 2 (je eins für Spieler 1 und für Spieler 2)

Von Ihnen bereit zu stellen:

- zwei Stifte
- Armbanduhr oder Stoppuhr (z.B. Stoppuhr im Handy)

Durchführung des Experiments:

Eigener Capiaufruf: 110461 SOEP IS 2016 Experiment

Folgen Sie den Anweisungen im Capi. Sie werden detailliert Schritt für Schritt durch das Experiment geführt.

Danach „parken“ Sie das Experiment über „Aktionen“ -> „Termin“, und fahren mit den Personeninterviews fort.

Nach Abschluss beider Personeninterviews rufen Sie das „geparkte“ Experiment erneut auf und schließen dieses ab.

Das Experiment kann nur durchgeführt werden, wenn beide Spielpersonen auch ein Personeninterview geben.

Bitte lesen Sie sich auch im **Interviewerhandbuch den Abschnitt 6.2.1.** aufmerksam durch.

Achtung:

Der im Interviewerhandbuch beschriebene Spielverlauf wurde für Sie vereinfacht.

Die Ermittlung ob und wie viel Geld die Befragten gewonnen haben, erfolgt nun nicht mehr durch Sie mittels den Wurf einer Münze oder den beiden Spielwürfeln, sondern wurde durch ein Zufallsprogramm im Capi ersetzt.

Die Bereitstellung der Würfel sowie der Münze entfällt somit.

Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Studie „Glück im Alltag“

Hiermit erkläre ich (Vor- und Nachname), _____ meine Zustimmung zur Teilnahme an der Studie „Glück im Alltag“.

Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, detaillierte Informationen zum Wohlbefinden der deutschen Bevölkerung zu sammeln. Dies geschieht mittels einer eigens dafür entwickelten App, die die Teilnehmenden dabei unterstützt, ihr Wohlbefinden im Detail zu betrachten und ihnen hilft, sich bewusster zu werden, was sie glücklich macht und was nicht.

Zusätzlich werden die mit Hilfe der App gesammelten Daten in einer Online-Karte, dem „Happiness Atlas“ und in Profilen, den „Happiness Profiles“, veröffentlicht (für mehr Informationen s. www.glueck-im-alltag.de). Dies soll eine bessere Basis für eine Politik herstellen, die sich nicht nur am wirtschaftlichen Wohlergehen, sondern auch an der Zufriedenheit der Bevölkerung orientiert.

Da die Nutzung der App ca. **1,5 Stunden Zeit** in Anspruch nehmen wird, werden Sie umfangreich belohnt mit einem **Amazon-Gutschein von 50 Euro**, wenn Sie die App vollständig nutzen.

Vorgehen – Was werde ich tun?

1. Zunächst downloaden Sie die „Glück im Alltag“-App aus dem App-Store (iPhone oder Android).
2. Danach geben Sie den Teilnahmecode ein, den Ihr Interviewer/Ihre Interviewerin auf der Rückseite dieses Dokuments notiert.
3. Sie füllen in der App einen 5-minütigen Fragebogen zum Wohlbefinden aus.
4. Danach rekonstruieren Sie Ihren gestrigen Tag. Hierbei erinnern Sie sich daran, was Sie zu welcher Zeit, mit wem und wo getan haben („Time-Use“) und bewerten anschließend, wie glücklich Sie bei diesen Aktivitäten waren („Happiness-Time-Use“). Dies dauert in der Regel ca. 5-10 Minuten.
5. In den folgenden 6 Tagen werden Sie 4 mal am Tag von der App gefragt, wie Sie sich gerade in diesem Moment fühlen, was sie tun, mit wem und wo. Pro Befragung dauert dies ca. 30 Sekunden. Zusätzlich rekonstruieren Sie mit Hilfe der App den vergangenen Tag, wahlweise vor dem Schlafengehen oder am nächsten Morgen.
6. Insgesamt haben Sie somit für die komplette Studie einen Zeitaufwand von ca. 1,5 Stunden, den Sie komplett auf Ihrem Smartphone oder Tablet bewältigen können.
7. Alle Ihre Daten werden für Sie direkt analysiert und grafisch aufbereitet in der App angezeigt.
8. Wenn Sie nicht mehr als ein Tagebuch und nicht mehr als 10 Momentbefragungen verpasst haben bekommen Sie am Ende einen 50 Euro Amazon-Gutschein geschenkt. Der Code für diesen Gutschein wird Ihnen dauerhaft in der App angezeigt und kann jederzeit eingelöst werden.

Nach einer Woche Teilnahme können Sie die App wieder von Ihrem Smartphone löschen. Bei Interesse können Sie sie aber auch gerne weiter nutzen.

Vertraulichkeit – Wird jemand erfahren, dass ich an der Studie teilnehme?

Die mit Hilfe der App erhobenen Daten werden – genau wie die Angaben im Interview – streng vertraulich, entsprechend der deutschen Datenschutzrichtlinien, behandelt und ausschließlich in anonymisierter Form gespeichert und dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person diese stammen.

Die App zeichnet explizit keine Orts- oder Kontaktdaten auf. Nur die Angaben, die Sie aktiv eingeben sowie der Zeitpunkt der Beantwortung werden gespeichert. Sie können so z.B. auch selbst entscheiden, ob Sie in der App Ihren Wohnort mitteilen möchten oder nicht.

Alle mit Hilfe der App erhobenen Informationen werden mit Ihrem Teilnahmecode versehen dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) übermittelt. Dort werden sie mit Ihren Angaben aus dem Interview verknüpft und wie die anderen Daten, die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnen werden, Forschenden im In- und Ausland zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich absolut freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen abgebrochen werden, ohne dass hierdurch Nachteile für Sie entstehen.

Team – Wer ist für die Studie verantwortlich?

Die Studie wird von den Mitarbeitenden des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), der Happiness Research Organisation UG mit Sitz in Düsseldorf, der Universität Rotterdam und der Michigan State University durchgeführt.

Prof. Dr. Jürgen Schupp – Leiter der Studie SOEP/Leben in Deutschland – DIW Berlin
Kai Ludwigs – Direktor Happiness Research Organisation
Prof. Dr. Ruut Veenhoven – Erasmus Universität Rotterdam
Prof. Dr. Richard Lucas – Michigan State University

Falls Sie an irgendeinem Punkt der Untersuchung Fragen oder Bedenken haben, melden Sie sich jederzeit unter: info@happiness-research.org oder 0211/64136081.

Erklärung

- Ich habe die vorangehenden Informationen für Studienteilnehmende gelesen und verstanden. / Die Informationen über die Teilnahme wurden mir vorgelesen und ich habe die Erklärung verstanden.
- Der Interviewer bzw. die Interviewerin war für meine Fragen offen und hat diese zufriedenstellend beantwortet.
- Ich verstehe, dass die gesammelten Informationen über mich vertraulich sind und anonymisiert verarbeitet werden. Alle Projektmitarbeitenden, die Zugang zu den Daten haben, werden diese entsprechend den gültigen Datenschutzrichtlinien vertraulich behandeln.
- Ich verstehe, dass meine Teilnahme freiwillig ist und ich weiß, dass ich jederzeit mein Einverständnis für die Untersuchung zurückziehen kann.
- Ich stimme den Teilnahmebedingungen zu.

Teilnahmecode: _____ Personennummer: _____

Unterschrift: _____ Ort, Datum: _____

Interviewer/in (Vor und Nachname): _____

Ich habe die Studie „Glück im Alltag“ der potentiell teilnehmenden Person korrekt erklärt. Ich bestätige, dass ich dieser Person die Möglichkeit gegeben habe, Fragen zur Studie zu stellen. Diese habe ich nach meinem besten Wissen korrekt beantwortet. Ich bestätige, dass ich die teilnehmende Person nicht dazu genötigt habe, die Einverständniserklärung zu unterzeichnen; dies geschah freiwillig. Eine Kopie dieser Einverständniserklärung habe ich der teilnehmenden Person ausgehändigt.

Unterschrift InterviewerIn: _____



Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Oktober 2016

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

wir wenden uns heute mit einem wichtigen Anliegen an Sie: Wir laden Sie ein, an unserer Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen die Lebensumstände privater Haushalte in Deutschland. Grundlage dafür ist eine jährliche Befragung, an der in diesem Jahr etwa 17.500 repräsentativ ausgewählte Haushalte teilnehmen.

Seit dem Jahr 2009 stellt die **Innovationserhebung** einen wichtigen Rahmen zur Erprobung innovativer Befragungsmethoden bereit, und ist damit gewissermaßen das „Forschungs- und Entwicklungslabor“ von **LEBEN IN DEUTSCHLAND**. Aufgrund des großen wissenschaftlichen Interesses an unsere Studie möchten wir unsere Teilnehmerzahl nun erhöhen und hoffen auch auf Ihr Interesse.

LEBEN IN DEUTSCHLAND wird von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag der öffentlich finanzierten, wissenschaftlichen Forschungseinrichtung Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt. Der wissenschaftliche Titel der Studie lautet: „SOEP Das Sozio-oekonomische Panel“. Mehr Informationen zur Studie erhalten Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu **LEBEN IN DEUTSCHLAND** finden.

Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Dieses Anschreiben erhalten Sie vorab, um in Ruhe entscheiden zu können, ob Sie uns unterstützen möchten. Doch nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen.

Im **Befragungszeitraum Oktober 2016 bis Januar 2017** wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen bzw. einer unserer Mitarbeiter persönlich an Sie wenden, um alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abzustimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und **abschließend in anonymisierter Form, das heißt ohne Ihren Namen und ohne Ihre Anschrift** dargestellt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Als **Dankeschön** für Ihre Unterstützung werden Sie direkt im Anschluss an die Befragung einen Geldbetrag, sowie ein kleines Sachgeschenk überreicht bekommen. Jede teilnehmende Person erhält **10 Euro**, sowie zusätzlich ein Haushaltsmitglied **weitere 5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Januar 2017

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

vor einiger Zeit hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Leider konnte unser Interviewer/unsere Interviewerin bislang niemanden in Ihrem Haushalt erreichen. **Heute möchten wir Sie daher erneut zur Befragung einladen und um Ihre Mitwirkung bitten.**

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen die Lebensumstände privater Haushalte in Deutschland. Grundlage dafür ist eine jährliche Befragung, an der in diesem Jahr etwa 17.500 repräsentativ ausgewählte Haushalte teilnehmen.

Seit dem Jahr 2009 stellt die **Innovationserhebung** einen wichtigen Rahmen zur Erprobung innovativer Befragungsmethoden bereit, und ist damit gewissermaßen das „Forschungs- und Entwicklungslabor“ von LEBEN IN DEUTSCHLAND. Aufgrund des großen wissenschaftlichen Interesses an unsere Studie möchten wir unsere Teilnehmerzahl nun erhöhen und hoffen auch auf Ihr Interesse.

LEBEN IN DEUTSCHLAND wird von TNS Infratest Sozialforschung (neue Benennung: Kantar Public) im Auftrag der öffentlich finanzierten, wissenschaftlichen Forschungseinrichtung Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt. Der wissenschaftliche Titel der Studie lautet: „SOEP Das Sozio-oekonomische Panel“. Mehr Informationen zur Studie erhalten Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Dieses Anschreiben erhalten Sie vorab, um in Ruhe entscheiden zu können, ob Sie uns unterstützen möchten. Doch nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen.

Im **Befragungszeitraum Januar bis Februar** wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen bzw. einer unserer Mitarbeiter persönlich an Sie wenden, um alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abzustimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und **ausschließlich in anonymisierter Form, das heißt ohne Ihren Namen und ohne Ihre Anschrift** dargestellt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Als **Dankeschön** für Ihre Unterstützung werden Sie direkt im Anschluss an die Befragung einen Geldbetrag, sowie ein kleines Sachgeschenk überreicht bekommen. Jede teilnehmende Person erhält **10 Euro**, sowie zusätzlich ein Haushaltsmitglied **weitere 5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Telefon: 089 5600 1245
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Telefon: 030 89789 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im Februar 2017

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

wir wenden uns heute mit einem wichtigen Anliegen an Sie: Wir laden Sie ein, an unserer Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen die Lebensumstände privater Haushalte in Deutschland. Grundlage dafür ist eine jährliche Befragung, an der in diesem Jahr etwa 17.500 repräsentativ ausgewählte Haushalte teilnehmen.

Seit dem Jahr 2009 stellt die **Innovationserhebung** einen wichtigen Rahmen zur Erprobung innovativer Befragungsmethoden bereit, und ist damit gewissermaßen das „Forschungs- und Entwicklungslabor“ von **LEBEN IN DEUTSCHLAND**. Aufgrund des großen wissenschaftlichen Interesses an unsere Studie möchten wir unsere Teilnehmerzahl nun erhöhen und hoffen auch auf Ihr Interesse.

LEBEN IN DEUTSCHLAND wird von TNS Infratest Sozialforschung (neue Benennung: Kantar Public) im Auftrag der öffentlich finanzierten, wissenschaftlichen Forschungseinrichtung Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt. Der wissenschaftliche Titel der Studie lautet: „SOEP Das Sozio-oekonomische Panel“. Mehr Informationen zur Studie erhalten Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu **LEBEN IN DEUTSCHLAND** finden.

Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Dieses Anschreiben erhalten Sie vorab, um in Ruhe entscheiden zu können, ob Sie uns unterstützen möchten. Doch nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen.

Im **Befragungszeitraum Februar 2017** wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen bzw. einer unserer Mitarbeiter persönlich an Sie wenden, um alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abzustimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und **ausschließlich in anonymisierter Form, das heißt ohne Ihren Namen und ohne Ihre Anschrift** dargestellt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Als **Dankeschön** für Ihre Unterstützung werden Sie direkt im Anschluss an die Befragung einen Geldbetrag, sowie ein kleines Sachgeschenk überreicht bekommen. Jede teilnehmende Person erhält **10 Euro**, sowie zusätzlich ein Haushaltsmitglied **weitere 5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

München, im April 2017

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

wir möchten Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an unserem Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND Innovationserhebung danken! Nur durch Ihre aktive Mithilfe ist es überhaupt möglich, solch ein großes und wichtiges Forschungsvorhaben zu realisieren.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine Langzeitstudie zur Lebenssituation von Menschen in privaten Haushalten in Deutschland, die einmal im Jahr durchgeführt wird. Die regelmäßige Befragung, mit zum Teil auch immer wieder denselben Fragen, ermöglicht es internationalen Forschungsgruppen langfristige Entwicklungen der Lebenssituation der Menschen in Deutschland nachzuverfolgen. Der einmalige Erfolg des Projekts basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen.

Ihre Antworten sind dabei Teil eines ganz besonderen Projekts von LEBEN IN DEUTSCHLAND: Die Innovationserhebung testet neuartige Forschungsprojekte. Dabei geht es zum einen um ganz spezifische Themen, über die man noch nicht viel weiß, zum anderen um neue Forschungsinstrumente, die vorher so noch nie eingesetzt wurden. Und vielleicht durften Sie sogar selbst schon an einem kleinen, praktischen Test teilnehmen? Auch solche kleinen Experimente sind eine Besonderheit der Innovationserhebung.

Die Ideen für die Fragen und Tests kommen dabei von Wissenschaftlern aus aller Welt.

Natürlich können Sie sich dabei immer darauf verlassen, dass die Anonymität bei unseren Befragungen strikt gewahrt bleibt und die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) gelten. Alle Analysen auf Basis Ihrer Angaben werden mit äußerster Sorgfalt durchgeführt.

Als kleines Dankeschön für Ihre Mitarbeit schenken wir Ihnen wieder eine Portocard zum privaten Gebrauch – dieses Mal im neuen Design mit einem exklusiven Postwertzeichen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für den weiteren Jahresverlauf und ein gesundes Jahr 2017.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Nägele
Project Manager
TNS Infratest Sozialforschung

TNS Infratest Sozialforschung
Telefon: 089/5600-1009
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin
Telefon: 030/89789-292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit bei dem Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND, der großen Befragung zur Lebenssituation von Menschen in Deutschland.

Nur mit Ihrer Hilfe können wir unsere Gesellschaft und deren Wandel abbilden und damit einen wichtigen Beitrag zu öffentlichen Diskussionen und politischen Entscheidungen liefern.

Sie können teilnehmen, indem Sie uns einige Fragen über *Ihr* Leben in Deutschland beantworten. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Erwerbstätigkeit, Wohnsituation, Bildung, Gesundheit und Mutter-Kind-Beziehung aber auch Lebenszufriedenheit und politische Einstellungen.

Warum wurden Sie ausgewählt?

Mit Hilfe eines Zufallsverfahrens wurden für unsere Befragung in diesem Jahr insgesamt 1.000 Haushalte als Teilmenge der 40 Millionen deutschen Privathaushalte ausgewählt. In dieser Gruppe sind alle Regionen sowie alle Personengruppen und sozialen Schichten vertreten, die in Deutschland leben. Zusammen entsteht daraus ein verkleinertes Abbild des Lebens in Deutschland.



Einer dieser Haushalte, der stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden soll, ist Ihrer. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Aber Sie können sich vorstellen: Wenn im Gesamtbild einzelne Puzzlesteine fehlen, verliert das Bild an Aussagekraft und Zuverlässigkeit.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie, wie auch alle anderen ausgewählten Haushalte, an der Befragung teilnehmen.

Was ist LEBEN IN DEUTSCHLAND?

Das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND ist die bedeutendste Langzeitstudie in Deutschland. Die Studie startete in den alten Bundesländern bereits im Jahr 1984 und in den neuen Bundesländern im Jahr 1990. In regelmäßigen Abständen werden neue Haushalte, so wie Ihrer, einbezogen. So ist LEBEN IN DEUTSCHLAND zu einer einzigartigen Langzeitstudie geworden, bei der eine große Zahl von Haushalten über viele Jahre mitwirken: alles in allem nahmen im Jahr 2015 mehr als 14.000 Haushalte mit insgesamt ca. 25.000 Personen an der Befragung teil.

LEBEN IN DEUTSCHLAND leistet einen wichtigen Beitrag, um die Entwicklung der Lebensverhältnisse in unserem Land zuverlässig und vorurteilsfrei mit wissenschaftlichen Methoden beobachten zu können. Ihre Antworten sind die Grundlage für wissenschaftliche Veröffentlichungen und Medienberichte, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Deutschland befassen. In der Wissenschaft und den Medien ist die Erhebung unter dem Studiennamen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) bekannt.

Durchgeführt wird die Studie im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung von TNS Infratest Sozialforschung und seinen Interviewerinnen und Interviewern.



Wie bekannt ist die Studie in der Öffentlichkeit?

Das SOEP zu Gast bei Bundespräsident Gauck

Foto: Stephan Röhl



Bundespräsident Joachim Gauck ließ sich im November 2012 über das SOEP sowie das Engagement von Befragten in repräsentativen Untersuchungen informieren. Bei einem Treffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SOEP-Teams sowie einer Interviewerin der Studie, Christina Lendt, würdigte er das Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der in ihr 30. Jahr gehenden großen Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCH-

LAND (SOEP). Der Bundespräsident war erfreut darüber, dass jedes Jahr so viele Menschen an der Studie teilnehmen, und interessierte sich für den genauen Ablauf der Befragung. SOEP-Leiter Prof. Dr. Jürgen Schupp: „Ohne die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, an statistischen Erhebungen ehrenamtlich teilzunehmen, wäre unsere Forschung nicht möglich. Nicht nur der Staat, sondern vor allem auch die Gesellschaft ist auf belastbare Statistiken zur Lebenslage der Menschen als Grundlage für die Politik angewiesen.“

Wann macht das „Leben in Deutschland“ glücklich? Themenwoche „Glück“ im ARD Fernsehen

Im November 2013 hat SOEP-Leiter Prof. Dr. Jürgen Schupp im Rahmen der ARD Themenwoche Fragen zum Thema Glück beantwortet. Anhand der SOEP Studie hat er unter anderem erklären können, wie sich die Höhe des Glücks statistisch ermitteln lässt und in welchen Phasen unseres Lebens wir am glücklichsten sind - und wann am unglücklichsten. Durch die jährliche Wiederholung der Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP) lässt sich anhand von empirischen Sozialforschungsmethoden herausfinden, wie sich unsere Zufriedenheit durch verschiedene Lebensereignisse wie etwa Heirat, Geburt eines Kindes, Trennung oder Jobwechsel verändert. Dank des Engagements der SOEP-Teilnehmer über viele Jahre hinweg, lässt sich so auch feststellen, in welchem Alter wir eher zufrieden oder unzufrieden sind. Mehrere Studien zeigen, dass die Glückskurve im Leben U-förmig verläuft. Das heißt, junge Menschen bis zu einem Alter um die 30 Jahre sind mit ihrem Leben eher zufriedener, im Vergleich zu Menschen im Alter zwischen 30 und 55 Jahren, bei denen die Lebenszufriedenheit sinkt. Mit dem Rentenalter steigt das Zufriedenheitsniveau dann wieder an. Allerdings zeigen die Studien auch, dass die Zufriedenheit in sehr hohem Alter stark abnimmt und die U-Kurvenverteilung daher zum Lebensende nicht mehr zutrifft.



©TNS



Bürgerdialog bei Bundeskanzlerin Angela Merkel

Am 13. April 2015 hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Vizekanzler Sigmar Gabriel gemeinsam das Regierungsprojekt „Gut leben in Deutschland“ gestartet. Unter diesem Titel fanden insgesamt mehr als 100 so genannte „Bürgerdialoge“ statt, zu denen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen eingeladen wurden, sich mit „politischen Entscheidern“ über ihre Vorstellungen zu einem „guten Leben in Deutschland“ zu unterhalten. Ziel des Projekts soll sein, ein statistisches Indikatoren-System zu schaffen, auf dessen Grundlage über das Leben in Deutschland berichtet werden kann. Ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zu diesem Regierungsprojekt ist der langjährige Leiter des SOEP im DIW Berlin, Professor Gert G. Wagner.

Beim Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ am 1. Juni 2015 in Berlin sprachen knapp 60 zufällig aus unserer Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND ausgewählte Menschen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Männer und Frauen nehmen seit mindestens 2012 an der SOEP Befragung teil; ein Fünftel seit 1990 und fünf Befragte sogar schon seit dem Start des SOEP im Jahr 1984. Die Kanzlerin diskutierte mit den SOEP-Teilnehmern über die Lebensqualität in Deutschland. Es war die erste Veranstaltung, bei der Angela Merkel sich persönlich dem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern stellte und das Medienecho war entsprechend groß.



Der Bürgerdialog am 1. Juni 2015 mit der Bundeskanzlerin ist auch ein Beitrag zu einer neuen Form der wissenschaftlichen Methodik, der „Citizen Science Methode“. Immer mehr wird von der Forschung akzeptiert, dass nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger direkt am Finden von Forschungsthemen beteiligt werden sollten. Genau dafür sind die Bürgerdialoge ein Instrument. Die Bürgerinnen und Bürger, die den Dialog mit der Kanzlerin führten, bilden aus Sicht der Wissenschaft eine „Fokusgruppe“. Diese Gruppe bekommt die einmalige Gelegenheit, ihre Wünsche, aber auch ihre Kritik und Sorgen mit der höchstrangigen politischen Entscheidungsträgerin ihres Landes zu besprechen.



Die Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND

Die im Jahr 2009 begründete Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND stellt eine wichtige Ergänzung zur Haupterhebung von LEBEN IN DEUTSCHLAND dar. Ihr vorrangiges Ziel besteht darin, einen Raum für innovative methodologische und thematische Fragestellungen zu bieten.

Die Studie leistet als „Forschungs- und Entwicklungslabor“ des SOEP einen äußerst wichtigen Beitrag zum Erfolg der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND, und stellt den Rahmen für ein weites Spektrum von Experimenten zur Untersuchung soziologischer, psychologischer und ökonomischer Fragestellungen dar.

Dies bietet auch für die Teilnehmer einen entscheidenden Vorteil: Jedes Jahr werden neue, spannende Themen und Spiele in die Befragung aufgenommen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige interessante Beispiele vor.

Mein Tag im Rückblick

In diesem Themenblock rekonstruierten Befragte einen vorangegangenen Arbeitstag. Dazu wurden unter zu Hilfenahme einer Liste sämtliche Tätigkeiten einschließlich des genauen Zeitraums (Episode) der jeweiligen Tätigkeit erfragt. Die Liste beinhaltete Aktivitäten wie zum Beispiel „Einkaufen“, „Auf Kinder aufpassen“ und „Sport treiben“. Anschließend wurden unter anderem Fragen zum Wohlbefinden während der Aktivität, zum Aufenthaltsort und zu beteiligten Personen gestellt. Insgesamt soll so ein möglichst vollständiges Bild der Gesamtzufriedenheit eines Befragten gezeichnet werden, und welche Dinge in unserem Leben die Lebensqualität besonders beeinflussen. Die Untersuchung der Gesamtzufriedenheit rückt aufgrund ihrer positiven Wirkungen auf Gesundheit und Produktivität in den Blickpunkt der Forschung.



Geld arbeiten lassen



©TNS

In diesem Experiment konnten die Befragten einen fiktiven Betrag zwischen einer sicheren und einer riskanten Anlage aufteilen. Es standen ihnen zwei Investmentoptionen zur Verfügung. Die Befragungsperson konnte sich frei entscheiden zu welchen Teilen sie dieses Geld in risikoarme Bundesanleihen oder in den Deutschen Aktien Index investieren würden. Nun sollte die Befragungsperson noch einschätzen ob grundsätzlich ein Gewinn oder ein Verlust für ihre Investition in einem Jahr zu erwarten wäre. Genau ein Jahr später bekamen die Teilnehmer den aufgrund ihrer damaligen Investitionsentscheidung erwirtschafteten Ertrag in minimiertem Verhältnis ausbezahlt.

Es sollte erforscht werden, was Menschen in Deutschland über den Aktienmarkt wissen, was Sie von ihm für die Zukunft erwarten und was sie veranlasst, selbst Aktien oder Aktienfonds zu kaufen. Weniger als 10% der in Deutschland lebenden Personen haben Aktien, dieser Umstand wird oft als problematisch angesehen, da die hohe Präferenz für konservative Anlagemethoden zwar mit niedrigen Verlustrisiken verbunden ist, die Gewinnmöglichkeiten aber – vor allem in Zeiten niedriger Zinsen – sehr stark beschränkt sind.

Das Experiment von 2012 hat die weit verbreitete Ansichten über die starke Skepsis gegenüber den Finanzmärkten innerhalb der Bevölkerung nicht bestätigen können. Im Allgemeinen haben die Befragten die Risiken von Aktieninvestments richtig eingeschätzt.

Der Arbeitsplatz im Wandel

Vor dem Hintergrund von technischem und demographischem Wandel sowie der Globalisierung haben sich die Tätigkeiten, die Menschen bei der Arbeit ausführen, stark verändert. Um diese und zukünftige Entwicklungen sowie ihre Konsequenzen verstehen zu können, zielte dieser Fragenblock auf die Sammlung detaillierter, individueller Daten zu Tätigkeiten am Arbeitsplatz ab. Dafür sollte unter anderem anhand einer ausführlichen Liste von der Befragungsperson eingeschätzt werden, wie viel Zeit seines oder ihres Arbeitstages von bestimmten Tätigkeiten in Anspruch genommen wird.



©TNS

Die Wissenschaftler, die dieses Modul inhaltlich verantworten, erhoffen sich durch dessen Einsatz in einer Längsschnittstudie die Beantwortung zahlreicher Forschungsfragen: Wie verändern sich Arbeitsstellen über die Zeit? Welche Tätigkeiten werden wichtiger, welche unwichtiger? Welche Arbeitsstellen können ausgegliedert werden und welche verbleiben mit höherer Wahrscheinlichkeit im Land?



Wie können Sie teilnehmen?

In den nächsten Wochen wird unsere Interviewerin bzw. unser Interviewer einen Interviewtermin mit Ihnen vereinbaren, um die Befragung bei Ihnen zu Hause durchzuführen.

Wie wird die Befragung ablaufen?

1. Die Interviewerin/der Interviewer wird Sie fragen, welche Personen zu Ihrem Haushalt gehören und diese in eine Haushaltsliste eintragen.
2. Sie/Er wird dann mit jedem Haushaltsmitglied ab 17 Jahren ein Interview führen.
3. Die Person, die am genauesten über die Angelegenheiten Ihres Haushalts Bescheid weiß, wird gebeten, zusätzlich einige Fragen zu beantworten, die den Haushalt insgesamt betreffen.



Im nächsten Jahr wollen wir uns dann erneut an Sie wenden, um zu erfahren, wie sich Ihre Lebenssituation entwickelt. Jede dieser Befragungen ist selbstverständlich freiwillig.

Wer bekommt Ihre Daten?

Die wissenschaftliche **Verantwortung für das Projekt liegt beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Das renommierte Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung führt die Befragung durch.

Das Projekt genießt in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hohes Ansehen und gilt als eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben in Deutschland. Die anonymisierten Daten werden von zahlreichen Wissenschaftsgruppen im In- und Ausland für ihre Forschungsarbeit genutzt.

Der Datenschutz ist voll gesichert!

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Namen und Adressen werden von den Angaben im Interview getrennt. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich und ausschließlich in anonymisierte Form dargestellt. Aus den statistischen Ergebnissen kann niemand erkennen, welche konkreten Personen hinter den Angaben stehen.



Unser Dank

Unsere Studie vermittelt nur dann ein zuverlässiges Abbild des Lebens in Deutschland, wenn alle ausgewählten Haushalte teilnehmen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und stellt für unser Projekt daher eine Art „ehrenamtliches Engagement“ dar. Dafür erhalten Sie von uns ein kleines Dankeschön.

Die Interviewerin/der Interviewer, die/der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung für die Beantwortung der Fragen zum Haushalt einen Geldbetrag in Höhe von 5 Euro überreichen. Jedes Haushaltsmitglied, das mit einem Personeninterview teilnimmt, erhält 10 Euro.



Darüber hinaus erhält jeder Haushalt ein einmaliges Willkommensgeschenk (USB-Stick) und zusätzlich unser diesjähriges Haushaltsgeschenk (Geburtstagskalender).



Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon: TNS Infratest: 089 5600 1245 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Daniel)
DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)
E-Mail: TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com
DIW Berlin: mengelmann@diw.de
Internet: TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info
DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Axel Glemser
Senior Director SOEP



